Nr. 285. Berlin, Mittwoch, den 8. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt 15 Sgr, mit Botenlohn 2 Rt 22½ Sgr — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt — Für ganz Deutschland: 3 Rt 18 Sgr — Die einzelne Nr wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 285. Berlin, Mittwoch, den 8. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Preußische Bank.

Monats-Uebersicht der Preußischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.

1) Geprägtes Geld	22,425,900 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	2,234,800 „
3) Wechsel-Bestände	14,607,300 „
4) Lombard-Bestände	9,011,900 „
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	19,383,900 „

Passiva.

6) Banknoten im Umlauf	20,177,300 „
7) Depositen-Capitalien	24,772,600 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	9,765,200 „

Berlin, den 30. November 1852.

Königl. Preußisches Haupt-Bank-Directorium.

von Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Woywod.

Gemeinderath.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: die anderweitigen Vorschläge wegen Reorganisation der Armen-Verwaltung — die Vorlage wegen Regulirung der Verpflichtung der Beamten und Lehrer zur Leistung von Beiträgen zum Pensionsfonds — die Vorschläge wegen der im nächsten Jahre mit Trottoir zu belegender Straßenstrecken — die Notaten gegen die Rechnungen der Nachtwacht- rc. Kasse pro 18⅔⅓ — die Mittheilungen des Magistrats über die Sachlage in Betreff der Besetzung der Directorstelle an der Lehranstalt in der Friedrichsstraße Nr. 126. und über die Lage der Prozeßsache wegen eines Defects — eine Hypotheken-Angelegenheit — ein Erkenntniß wegen Erstattung von Feuerlöschkosten — die Vorlage wegen Anstellung eines Stadtsergeanten — und die Vorlage wegen der Forderung der Armen-Direction aus einer Cession resp. wegen der Wiedereinziehung von Verpflegungskosten. Sodann werden noch in nicht öffentlicher Sitzung Wahl-, Niederlassungs- und Rehabilitirungssachen zum Vortrag kommen.

Berlin, den 6. December 1852. Fähndrich.

Axiome und Maximen.

(Schluß.)

6) Die außerordentliche Blüthe Niederlands war zum größten Theil dem zu verdanken, daß jede einzelne Gemeinde und jede Corporation sich selbst nach der gesammelten Einsicht langer Erfahrung ohne irgend gewaltsame Neuerung verwaltete.

7) Eine Verfassung hat nur so lange Dauer, als die Gewalten wie ein Eigenthum angesehen werden, an denen man nur mit freier Zustimmung und aus einer durch Nothwendigkeit erworbenen Ueberzeugung rühren darf, niemals nach allgemeinen Raisonnements.

8) Nie hat es unveränderliche politische Gesetze gegeben: wo man sie unverändert hat erhalten wollen, hat man die Nation erstickt. In England, wo sie anscheinend nach der glorreichen Revolution nicht verändert worden sind, ist die Verschiedenheit zwischen der Constitution, wie sie damals festgesetzt wurde und wie sie gegenwärtig gilt, ungeheuer. Eine Constitution, die auf die Extreme begründet ist, führt unfehlbar zum Despotismus. Diejenige ist der Dauer der Freiheit am meisten günstig, welche, indem sie eine lange Reihenfolge von Abstufungen bis zur Einführung der Demokratie oder der absoluten monarchischen Gewalt möglich macht, den künftigen Geschlechtern viele Schritte zu thun übrig läßt, bevor sie in einen der Abgründe stürzen.

9) Die Nederduitschen des goldenen Zeitalters der Republik gebrauchten noch das alte Wort Broomheid, um die Cardinaltugend ἀνδρεία auszudrücken, die in einer andern Sprache sich nicht würdig wiedergeben läßt, denn Muth (bravour) ist es nicht. Ein weichliches Zeitalter lächelte über die Vorfahren, die das in Anschlag brachten, was jenem nur eine Eigenschaft zu sein schien. Eine schwere Erfahrung hat uns weiser gemacht. Das Erlöschen dieser Tugend ist das, was Niederland gedemüthigt hat, das durch sie mit Ruhm gekrönt war, und sie wiederzuerwecken muß das Ziel aller Einrichtungen sein.

(Aus Niebuhr's „Grundzügen für eine Verfassung Niederlands." 1813 geschrieben. Berlin, bei Hertz. 1852.)

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Fünfte Sitzung. Dienstag, 7. December. Präsident: Graf Rittberg; am Ministertisch: Minister v. Westphalen, Regierungs-Commissarien Geh. Rath Sulzer und Regierungs-Rath v. Klützow. Nachdem das Protocoll verlesen und genehmigt worden, theilt der Präsident ein Gesuch des neugewählten Abgeordneten Landgerichts-Rath v. Solemacher in Koblenz auf vierwöchentlichen Urlaub mit und spricht sich gegen dasselbe aus.

Abg. v. Knöbel-Döberitz: Bei einem solchen Gesuch hätte der Abgeordnete besser gethan, die Wahl nicht anzunehmen.

Auf den Antrag des Abg. v. Sybel wird ein achttägiger Urlaub gewährt.

Minister des Innern: Nachdem sich die Hohe Kammer constituirt, habe ich die Ehre, derselben die Gesetzvorlagen zu machen, welche die Regierung Sr. Majestät theils für dringend, theils für jetzt als sehr wünschenswerth erachtet. Das Wahlgesetz für die Erste Kammer ist in voriger Legislatur nicht zu Stande gekommen. Die Regierung befand sich daher in der Nothwendigkeit, durch K. Verordnung dem Artikel 65 der Verfassungs-Urkunde zu entsprechen. Ich lege diese Verordnung zur verfassungsmäßigen Berathung vor. Die Gesetzvorlage betrifft die erlassene Wahlverordnung zur Ersten Kammer und die Neubildung derselben, wobei die Regierung von dem Grundsatz ausgeht, daß die Erste Kammer aus der Berufung Sr. Majestät hervorgehen müsse. Auch in Bezug auf die Zweite Kammer haben sich verschiedene Bedürfnisse herausgestellt, die eine abändernde Vorlage nöthig machen. — Hierher gehört namentlich die wünschenswerthe Verlängerung der Einberufungsperiode. Eine solche ist schon deshalb nöthig, damit dem Lande und der Verwaltung nicht so viele tüchtige Kräfte so häufig und auf längere Zeit entzogen werden. Der Antrag der Regierung geht dahin, daß der Zusammentritt der Kammern nur je ein um das andere Jahr erfolge. Die Wünsche nach einer solchen Frist haben sich vielfach in der Presse und in den Berathungen der landständischen Versammlungen bemerklich gemacht. Ich habe die Ehre, auch hierüber einen Gesetzentwurf vorzulegen. — Mit Bezug auf die Berathung der Gemeinde-Ordnung im vorigen Jahre hat es die Regierung für zweckmäßig erachten müssen, bereits im Juli durch Verordnung die weitere Ausführung der Gemeinde-Ordnung zu sistiren. Sie legt demgemäß einen Gesetzentwurf vor, welcher allgemein aussprechen soll, daß die Gemeinde-Ordnung vom 11ten März 1850 als aufgehoben zu betrachten ist, und daß die neuen Gemeindegesetze auf jene Grundsätze und Einrichtungen zu basiren sind, welche vor jenem Gesetz im Lande Gültigkeit hatten. Auf Grund dieses allgemeinen Gesetzes macht die Regierung folgende weitere Specialvorlagen: Eine vollständige Städte-Ordnung für die östlichen Provinzen; ein besonderes Gesetz über die Städteverfassung in Neu-Vorpommern und Rügen; eine Städte-Ordnung für Westphalen; ein specielles Gesetz über die Regulirung der Gemeindeverhältnisse im Königreich Preußen; desgl. in der Mark; desgl. in Pommern; desgl. in Schlesien; desgl. in Posen; desgl. in der Provinz Sachsen; demnächst ein Gesetz über die Gemeindeverfassung in Westphalen und ein solches über die Gemeindeverfassung in der Rheinprovinz. — Ich zweifle nicht, daß die Gesetzvorlage über die Bildung der Ersten Kammer durch die Mitwirkung des Hohen Hauses eine Kammer begründen wird, wie sie für Preußen am besten ist. In Beziehung auf die Berathung der Gemeinde-Ordnungen spreche ich die Meinung aus, daß es zweckmäßig sein dürfte, in die Commission Mitglieder aus jeder Provinz zu wählen.

Der Herr Minister des Innern übergiebt die Gesetzentwürfe. Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Abg. Dr. Brüggemann, Graf Itzenplitz, Graf Arnim, v. Zander betheiligen, wird beschlossen, die Berathung der Gesetze über die Wahl, die Bildung der Ersten Kammer und die 2jährige Periodicität einer Commission von 15 Mitgliedern schon jetzt zu übertragen.

Die Kammer geht zur Tages-Ordnung — Bericht der Geschäfts-Ordnungs-Commission — über. Im Verlaufe der Verhandlung kommt die Frage wegen der beschlußfähigen Mitgliederzahl der Ersten Kammer zur Erörterung. (S. den betreffenden Commissions-Bericht in der gestrigen Zeitung unter Berlin.) Es sprechen nach dem Hrn. Berichterstatter Dr. Brüggemann die Abg. v. Sybel und v. Zander für den Majoritäts-Antrag und die höhere Zahl. Dagegen der Herr Minister des Innern v. Westphalen, welcher jedoch zugleich eine andere Entscheidung der Frage anheimgiebt. Der Abg. Prof. Stahl erörtert in längerer Rede die ganze politische Tiefe der Frage. — Wir werden den Vortrag morgen ausführlicher geben.

Der Abg. Stahl trägt am Schluß seiner Rede darauf an, dem Antrag der Commission beizustimmen.

Nach einigen Schlußworten des Berichterstatters schreitet die Kammer zur Abstimmung. Der mit 7 gegen 3 in der Commission aufgestellte Grundsatz, „daß die unter die erste und zweite der in Art 65 genannten Kategorieen fallenden Personen (Prinzen des Königlichen Hauses und ehemals Reichsunmittelbare) bei Feststellung der gesetzlichen Anzahl der Mitglieder der Ersten Kammer mitzuzählen seien," wird von der Kammer einstimmig durch Aufstehen angenommen und es wird demgemäß ebenfalls beschlossen, daß die Kammer — da dieselbe sonach zur Zeit 143 Mitglieder zählt — bei Anwesenheit von 72 Mitgliedern beschlußfähig ist.

Zweite Kammer.

(Schluß der Sitzung vom 6. December.)

Unseren Lesern ist aus dem gestrigen Berichte bekannt, daß sich die Kammer mit der Wahl des Präsidiums beschäftigte. Die Erwählung des Präsidenten in der Person des Staatsminister a. D. Abg Uhden haben wir bereits mitgetheilt. — Es begann sodann die Wahl des ersten Vice-Präsidenten. Es werden 318 Stimmzettel abgegeben, von denen 6 ungültig sind; die absolute Majorität ist daher 157. Davon haben Stimmen erhalten: Abg. v. Waldbott 140, Abg. v. Patow 79, Abg. Osterrath 63, Abg. v. Bonin (Wolmirstädt) 24, Abg. Graf Stolberg-Wernigerode 3, Abg. Graf Schwerin 2, Abg. Lensing 1, Abg. v. Auerswald 1. Es hat sich somit auch bei dieser Wahl keine absolute Majorität herausgestellt und muß daher zur engeren Wahl über die 5 erstgenannten Abgeordneten geschritten werden. Diesmal erhalten Stimmen der Abg. Freiherr v. Waldbott 149, Abg. Freiherr v. Patow 89, Abg. Osterrath 56, Abg. v. Bonin 19, Abg. Graf Stolberg-Wernigerode 1. Da 318 Stimmzettel abgegeben worden, von denen 4 ungültig sind, so beträgt die absolute Majorität 158, mithin hat abermals keiner der Candidaten die Majorität erhalten und es muß zum dritten Male abgestimmt werden, und zwar diesmal über die Abgeordneten v. Waldbott und v. Patow. Ein inzwischen auf Vertagung eingebrachter Antrag veranlaßt den Präsidenten, den Vorschlag zu machen, die Stimmen abzugeben und dann die Sitzung aufzuheben und das Resultat der Abstimmung in der nächsten Sitzung mitzutheilen. Der Vorschlag findet Widerspruch auf der Linken, wird aber dennoch mit der Modification angenommen, daß die Abg. nach Abgabe der Stimmen sich entfernen können, das Wahlresultat aber noch heute mitgetheilt werden soll. Dies geschieht, und es sind bei Verkündigung des Resultats nur noch, soweit es die schwache Beleuchtung des Sitzungslocals erkennen läßt, ungefähr 80 bis 100 Abg. und von den Ministern nur noch der Handelsminister zugegen. Das Resultat der Abstimmung ist folgendes: es sind 315 Stimmzettel abgegeben, von denen 16 unbeschrieben sind, bleiben mithin 299 gültige Stimmen; die absolute Majorität beträgt demnach 150. Es haben Stimmen erhalten: Abg. v. Waldbott 187, Abg. v. Patow 112. Somit ist der Abg. v. Waldbott zum ersten Vice-Präsidenten erwählt und wird als solcher proclamirt.

Abg. v. Waldbott: M. H. Das Resultat Ihrer Wahl, welche mich hoch ehrt, überrascht nicht bloß mich, sie wird auch in weiteren Kreisen Aufsehen erregen. Die Bedeutung Ihrer Wahl liegt darin, daß sie beweist, wie ein guter, treuer Preuße in jeder christlichen Confession gefunden werden kann; Ihre Wahl bedeutet die Anerkennung der Gleichheit beider christlichen Religionsgesellschaften in Preußen. Dieses annehmend werden Sie die Schwächen Desjenigen übersehen, den Sie mit Ihrem Vertrauen beehrt haben. Meine ersten Worte, die ich an Sie rufe, sind die: daß wir nur in dem Glauben an das heilige Kreuz Heil und Segen finden können. M. H. Ich bin ein Preuße und mein Wahlspruch ist der, der von dem fernsten Osten bis zum fernsten Westen unseres Vaterlandes erschallt und seine weiten Grenzen verbindet: Mit Gott für König und Vaterland! (Lebhaftes Bravo.)

Schluß der Sitzung 6 Uhr Abends. — Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr. — Tag.-Ordn.: Fortsetzung der Wahl des Präsidiums und der Schriftführer.

Sechste Sitzung, am 7. December. Präsident: Uhden. — Eröffnung der Sitzung: 10¼ Uhr. — Am Ministertisch: v. d. Heydt, Simons, v. Raumer, v. Westphalen.

Nach Genehmigung des Protocolls und Mittheilung über den Eintritt drei neuer Mitglieder, unter denen der Abgeordnete v. Byern, geht die Kammer zur Tages-Ordnung über, auf welcher zunächst die Wahl des zweiten Vice-Präsidenten steht. Es werden 306 Stimmzettel abgegeben, von denen 4 unbeschrieben, also ungültig sind, mithin bleiben gültig 302; davon ist die absolute Majorität 152. Stimmen haben erhalten: Der Abg. v. Engelmann 163, der Abg. v. Bethmann-Hollweg 80, der Abg. v. Patow 55, der Abg. v. Bonin (Wolmirstädt) 2, der Abg. Reichensperger II. 1, der Abg. Rohden 1. Der Abg. v. Engelmann ist damit zum zweiten Vice-Präsidenten erwählt und dankt mit einigen Worten. Die Kammer geht sodann zu der Wahl der Schriftführer über, deren Resultat in der nächsten Sitzung mitgetheilt werden wird.

Die Abg. v. Patow, Pochhammer haben einen dringenden Antrag um anderweitige Zusammensetzung der zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats zu ernennenden Commission eingebracht, nach welchem der § 20a der Geschäfts-Ordnung abgeändert werden soll.

Der Finanzminister erklärt sich mit dem Antrage einverstanden.

Ein zweiter dringlicher Antrag ist vom Abg. Grafen Renard und Genossen eingebracht, das Ministerium aufzufordern, noch in dieser Session ein neues Sportelgesetz einzubringen.

Auch dieser wie der vorige Antrag finden genügende Unterstützung. Schluß der Sitzung 12¼ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Bekanntmachung der Schriftführer.

Deutschland.

□ Berlin, 7. Decbr. Die gestrigen Präsidenten-Wahlen in der Zweiten Kammer lassen einen klaren Blick in die gegenseitige Stellung der Parteien thun. Besonders bemerkenswerth erscheint in dieser Beziehung der Hergang bei der Wahl des ersten Präsidenten. Es kommen dabei natürlich nur die drei prononcirten großen Parteien in Betracht: die Rechte, die Linke und die specifisch katholische Fraction. Alle drei Fractionen stellten ihre eigenen Candidaten auf (die Herren Uhden, Graf Schwerin und v. Waldbott), denen sie im ersten Scrutinium ihre Stimmen gaben. Während die Rechte und die Linke aber auch bei der 2ten und 3ten Abstimmung an ihren Candidaten festhielten, blieb nur das Gros der katholischen Fraction bei der ursprünglichen Verabredung. Schon im 2ten Scrutinium gingen 15 Mitglieder derselben zur Linken über und zogen im 3ten noch drei andere nach sich. Die Rechte hat von der katholischen Partei keinen in's Gewicht fallenden Zuwachs erhalten, indem diejenigen katholischen Abgeordneten, welche sich nicht mit der Linken verbanden, die Enthaltung von der Abstimmung einem Bündniß mit der Rechten vorzogen.

Auch bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten blieb diese Fraction in ihrer Isolirung. Sie hielt gleich der Rechten und der Linken an dem im Voraus designirten Candidaten fest. Die Rechte, ihrem Vorhaben getreu, gab ihre Stimme dem Freiherrn v. Waldbott, einem conservativen Mitgliede der katholischen Partei, die ihrerseits gegen denselben votirte. Weisen diese Vorgänge einestheils auf die eigenthümliche Stellung hin, welche die specifischen Katholiken in der Kammer einzunehmen gesonnen sind, so ergiebt sich daraus anderntheils die beachtenswerthe Erscheinung, daß in Bezug auf die politische Parteistellung in der Fraction selbst eine bedeutende Spaltung vorhanden ist.

— Se. Majestät der König trafen heute früh 9 Uhr in Schloß Bellevue ein und nahmen zunächst Militair-Vortrag, später aber den Vortrag des Minister-Präsidenten entgegen.

— [Bulletin.] Seine Königliche Hoheit der Prinz Carl haben eine bessere Nacht verbracht und befinden sich diesen Morgen schmerzensfrei.

Berlin, den 7. December 1852, Morgens 9 Uhr.

(gez) Casper. Langenbeck. Weiß.

— Wir haben am Sonnabend gemeldet, Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert von Sachsen sei nach Prag gereist. Die Freimüthige Sachsenzeitung, welche sich mitunter als Dresdener Hof-Organ gerirt, berichtet jetzt: Prinz Albert beabsichtige auf seiner Reise um die Hand der Prinzessin Carola von Wasa zu werben. Wir geben dies einfach als Zeitungs-Notiz.

— Der General der Cavallerie, diesseitiger Gesandter am Königl. Hannöverschen Hofe, Graf v. Nostitz, wird nach einem Aufenthalt von einigen Tagen in Hannover seinen Sitz in der Ersten Kammer einnehmen.

— Die Nachricht in unserer gestrigen Zeitung, daß der in Königsberg verstorbene General-Lieutenant von Below der Schwiegervater des Regierungs-Präsidenten Grafen v. Krassow gewesen, beruht auf einer Verwechselung mit dem General-Lieutenant v. Below hier in Berlin.

— Der Kaiserlich Oesterreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe Graf von Thun wird in den nächsten Tagen hier eintreffen.

— Der Appellations-Gerichts-Präsident Märker ist aus Halberstadt und der Königl. Sächsische Consul Frege aus Hamburg hier angekommen.

— Bekanntlich wird bereits seit längerer Zeit im Ministerium des Innern an dem Entwurfe zu einem Heimathsgesetze gearbeitet, doch dürfte, wie wir hören, in dieser Session eine betreffende Vorlage an die Kammern noch nicht gebracht werden.

— Das wahrscheinlich in Kairo zu gründende Consulat dürfte mit einem dortigen Kaufmann besetzt werden. (Also unbesoldetes Consulat.)

— Sr. Majestät Kriegskorvette „Amazone" ist am 30. v. M. von Falmouth nach Madeira in See gegangen. Das Transportschiff „Merkur" ist am 29. Nov. den Sund passirt.

— Das Ober-Tribunal hat eine Entscheidung gefällt, wonach die noch in vielen Landestheilen, namentlich in Vorpommern, bestehende Abgabe, welche den Namen Bedegeld führt, als ohne Entschädigung aufgehoben zu betrachten ist. Das Ober-Tribunal hat zugleich die Ansicht ausgesprochen, daß die Prozesse über derartige Abgaben nach der neuesten Gesetzgebung von Amts wegen sistirt werden müßten.

— An die Kammern und an die einzelnen Mitglieder derselben sind mehrfach Petitionen gerichtet, welche den Wunsch aussprachen, daß die durch die neuen Gewerbe-Verordnungen dem freien Ermessen überlassene Errichtung von Hülfskassen diesem fernerhin nicht freigestellt, sondern die bindende Verpflichtung zur Errichtung solcher für die Arbeiter bestimmten Hülfskassen in allen Theilen des Landes ausgesprochen werde.

— [Erste Kammer.] In der gestrigen (Montags-) Sitzung wurden noch — was wir des späten Schlusses der Sitzung halber in unserm Bericht fortlassen mußten, — zu Schriftführern erwählt die Abgeordneten: v. Humbert, Dryander, Mollard, Dr. Schlegtendahl, v. Karstedt, Dr. Wedeler, Jochmann, v. Knebel-Döberitz.

— Zu der heutigen Debatte über die Geschäfts-Ordnung der Ersten Kammer hat der Abg. Dr. Brüggemann, unterstützt von 15 Mitgliedern der Fraction Arnim, den Zusatz-Antrag gestellt: daß die Königliche Staats-Regierung ersucht werde, sobald als möglich Auskunft darüber zu ertheilen, ob bei einem oder dem andern der Häupter der unmittelbaren reichsständischen Häuser in Preußen nach den im Art. 65 enthaltenen Bestimmungen das Recht der Mitgliedschaft der Ersten Kammer ruhe.

— In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer (S. oben) legte der Minister des Innern bei Einbringung der jetzt eben zur Ausführung gekommenen „provisorischen Wahlverordnung zur Bildung der Ersten Kammer" vom 4. August d. J. gleichzeitig einen Gesetz-Entwurf, betreffend die künftige Bildung der Ersten Kammer, vor. Ebenso wurde in Bezug auf die Zweite Kammer eine Vorlage über Verlängerung der Wahlperiode auf 6 Jahre und im Zusammenhang damit der Antrag auf Berufung der Kammern nur alle zwei Jahre eingebracht. — Ferner legte der Minister einen Gesetzentwurf vor, der die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung definitiv ausspricht. (Vergl. oben.)

— Die außer den beiden Hohenzollern'schen Fürstenhäusern nach dem Artikel 65 b. der Verfassung zum Eintritt in die Kammer berechtigten Häupter der ehemals reichsunmittelbaren Häuser in Preußen sind nach der Annahme der Geschäfts-Ordnungs-Commission zur Zeit folgende: 1) Fürst v. Solms-Braunfels, 2) Fürst v. Solms-Hohensolms-Lich, 3) Fürst v. Wied, 4) Herzog v. Aremberg, 5) Fürst v. Salm-Salm, 6) Fürst v. Sayn-Wittgenstein-Berleburg, 7) Fürst v. Bentheim-Tecklenburg-Rheda, 8) Fürst v. Bentheim-Steinfurth, 9) Fürst v. Salm-Horstmar, 10) Fürst v. Looz (jetzt Fürst zu Rheina-Wolbeck), 11) Fürst v. Croy, 12) der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein, 13) der Fürst zu Wittgenstein, 14) der Fürst zu Thurn und Taxis.

— Gestern hielt der landwirthschaftliche Verein für den Potsdamer Regierungs-Bezirk (die seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bestehende, vom Domherrn v. Rochow auf Rekahn gestiftete Märkisch-Oekonomische Gesellschaft) eine interessante und zahlreich besuchte Versammlung. Bei der statutenmäßigen Erneuerung des Vorstandes wurde der seitherige erste Präsident, Wirkl. Geheimrath v. Meding, einstimmig, der Oekonomierath Fleck (General-Administrator der Gräflich von Brandenburgischen Güter) gegen eine Minderheit von einer Stimme, die sich dem bisherigen Vice-Präsidenten Lette zuwandte, zum Vice-Präsidenten, der Ober-Präsident Flottwell, der Kreisgerichts-Rath Steinhausen, der Oberstlieutenant v. Arnim auf Criewen, der Landes-Oekonomierath Thaer auf Mögelin, der Gartendirector Lenné und der Dr. Lüdersdorf, fast alle einstimmig, zu Beisitzern des Vorstandes erwählt. Mehrere für die Landwirthschaft sehr wichtige Fragen, so namentlich über die Mittel zur Verhütung und Heilung der Lungenseuche, über die Kartoffelkrankheiten, über die Wirkungen der Guano-Düngung, auch über die zweckmäßigsten Mittel zur Heilighaltung des Sonntags u. s. w., wurden mit großer Lebendigkeit und Sachkenntniß verhandelt, und man bedauerte nur, daß die knapp zugemessene Zeit nicht noch eine weitere Discussion über mehrere andere nöthige Gegenstände gestattete, die auf dem Programm standen.

Bei dem fröhlichen Mittagsmahl, das späterhin die Mitglieder der Gesellschaft vereinigte, wurde von dem Vorsitzenden auf unsern geliebten Landesvater, den Beschützer und Beförderer auch des Landbaues Se. Majestät den König, mit allgemeinem Enthusiasmus der erste Toast ausgebracht. Einen zweiten auf den Vorsitzenden selbst erwiderte derselbe mit einem Trinkspruch auf das Gedeihen des Landbaues in der Provinz Brandenburg und darauf, daß die Landwirthe dieser Kernprovinz ferner bemüht sein möchten, durch ihren Fleiß, durch ihre Intelligenz und durch die Erfolge ihrer Thätigkeit den übrigen Theilen der Monarchie und dem ganzen Deutschen Vaterlande voran zu leuchten.

In der That ist eine immer lebhaftere Betheiligung aller Landwirthe der Provinz bei diesem Verein um so mehr zu wünschen, als derselbe es sich, neben der technischen und wissenschaftlichen Förderung des Landbaues, auch ganz besonders zum Ziel gesteckt hat, die Einigkeit unter den verschiedenen Klassen der Landwirthe und den wohlthätigen Einfluß mehr und mehr zu stärken und zu heben, welchen die größeren und intelligenteren Landwirthe durch Rath und Beistand auf die kleineren auszuüben berufen sind.

— [Zum Berliner Armenwesen.] Das Capital-Vermögen sämmtlicher städtischen Armen-Anstalten betrug am Schlusse des vorigen Jahres 1) bei der Haupt-Armen-Kasse: 131,900 Thlr.; 2) a. bei der Haupt-Stiftungs-Kasse: 209,680 Thlr., b. bei der L'Abayeschen Stiftung: 85,300 Thlr., c. bei der Ludolffschen Stiftung: 9000 Thlr.; 3) beim Friedrichs-Waisenhause: a. für die Anstalt selbst: 121,965 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., b. für den Lazareth- und Instituts-Fonds: 3150 Thlr., c. für den Bürger-Waisen-Fonds: 3441 Thlr. 20 Sgr., d. für die Stiftung des Geheimen Raths Grüne 17,825 Thlr., e. für die Stiftung der Demoiselle Ficker: 50,383 Thlr. 10 Sgr., f. für die Stiftung des Rentier Hübner: 1000 Thlr.; 4) bei dem Friedrich-Wilhelms-Hospital: 47,585 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., und 5) bei dem Arbeitshause: 36,125 Thlr., in Summa 717,356 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. Am Schlusse des Jahres 1850 betrug dasselbe 708,560 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf., und hat sich mithin um 8796 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf. vermehrt.

△ Stargard, 5. Dec. Vor einigen Tagen war der Ober-Reg.-Rath v. Motz hier, um mit der Stadt wegen Anlage eines Irrenhauses zu unterhandeln. Wir glauben, daß die Stadtverordneten dem Anerbieten der Regierung aus Nützlichkeitsgründen entgegenkommen werden.

Koblenz, 3. December. Gestern hat Se. Hoh. der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar seine Rückreise nach dem Haag angetreten, nachdem Tages vorher der Civil-Gouverneur von Java, Minister Rochussen, sammt seinem Secretair hier gewesen waren und eine längere Conferenz mit dem Herzoge gehabt hatten. Es heißt, der Herzog werde nunmehr seinen Posten als Militair-Gouverneur von Niederländisch Indien wieder antreten und sich in Kurzem wieder einschiffen.

Wesel, 4. December. [Militairisches.] Nach eingegangener amtlicher Benachrichtigung wird Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen am 16. d. M. hier eintreffen, um dem 13. Infanterie-Regimente die vorgeschriebene Felddienst-Uebung abzunehmen. An diese Nachricht knüpft sich das, jedoch nicht verbürgte Gerücht, daß demnächst ein Garnisonwechsel dahin eintreten werde, daß das 13. Infanterie-Regiment von hier nach Köln verlegt und statt desselben das 17. Infanterie-Regiment hier Garnison nehmen werde.

München, 4. Dec. [Diplomatie.] Der Baiersche Gesandte in Paris, Hr. v. Wendland, eine am hiesigen Hofe sehr einflußreiche Persönlichkeit, hat der Proclamation des Französischen Kaiserreichs nicht beigewohnt und befindet sich noch immer hier. Hr. v. Wendland hat unlängst das Schloß Bernried am Starnbergersee käuflich an sich gebracht und trifft noch keine Anstalten, auf seinen Posten nach Paris zurückkehren.

Frankfurt, 5. December. [Bundestag.] Der erste Antrag Oesterreichs wegen Ankaufs zweier Kriegsdampfer ist, wie man vernimmt, sistirt worden. Für den Fall, daß ein anderes Arrangement wegen des Verkaufs der noch vorhandenen Schiffe nicht zu Stande käme, was jedoch in Aussicht stehen soll, würde Oesterreich einen neuen Antrag stellen. — Das Londoner Protocoll über die Dänische Frage ist der Bundes-Versammlung durch den Bundestagsgesandten für Holstein-Lauenburg zur Zustimmung vorgelegt worden.

Dresden, 6. December. [Hohe Fremde. Todesfall.] Se. Durchlaucht der Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha und Höchstdessen Frau Gemahlin, die Prinzessin Marie Clementine von Orleans Königl. Hoheit, sind am 4. d. M. von Wien hier eingetroffen. Höchstdieselben sind heute Mittag nach Koburg wieder abgereist. — Gestern Nachmittag ist nach längerer schwerer Krankheit der Regierungsrath im Ministerium des Innern (Polizei) Friedrich Eberhardt, Commandeur und Ritter mehrerer Orden, mit Tode abgegangen.

D* Deßau, 6. December. [Die Schullehrer.] Aeußerem Vernehmen nach dürfte in kurzer Zeit unser Schullehrerseminar mehrere Veränderungen und namentlich die Verlegung in eine kleine Stadt erfahren. Die Vorbildung der Lehrer, welche bis Secunda im Gymnasium gelangen müssen, ist nämlich zu kostspielig, als daß die Seminaristen durch den spätern Gehalt entschädigt werden könnten. Sie lernen aber in der Residenz kostspielige Bedürfnisse kennen, überschätzen sich und werden unzufrieden, wenn sie auf eine Dorfschulstelle versetzt werden. Folge des Lehrerdünkels war, daß der demokratische Landtag von 1849, in welchem viele Lehrer sich befanden, durch Gesetz bestimmte, die Lehrer sollten vom Läuten, Reinigen der Kirche, Besorgung der Thurmuhr und ähnlichen Verrichtungen, welche der Würde des Lehramts zuwider sind, entbunden werden. Diese letztere Bestimmung ist im vorigen Monate wieder aufgehoben worden, weil die vorgedachten Geschäfte ohne Weiteres den Gemeinden aufgebürdet worden waren und diese sich darüber beschwert hatten. Die Zahl der Lehrer und Seminaristen hat, weil die großen Hoffnungen derselben nicht erfüllt worden sind, in letzter Zeit sehr abgenommen, so daß die Regierung öfters schon sich genöthigt gesehen hat, aus Preußen Dorfschullehrer heranzuziehen.

Hannover, 3. Dec. Das Königl. Finanz-Ministerium fordert unter dem 30. Nov. die Königl. Vasallen in Folge des Hintritts weiland Königs Ernst August zur Einbringung ihrer Anträge auf Wiederbelehnung innerhalb der noch laufenden Muthungsfrist und spätestens bis zum 1. April auf.

Hamburg, 5. Dec. [Jubiläum.] Morgen, den 6. d., feiert der Director der Gelehrtenschule unseres Johanneums Friedrich Carl Kraft, Th. Dr., das 25jährige Jubiläum seiner hiesigen Amtsthätigkeit. Zur Festfeier ist zu diesem frohen Tage eine Aufführung der Antigone des Sophokles in Griechischer Sprache vorbereitet, die morgen Abend um 7 Uhr in der Aula des Johanneums stattfinden wird. Am Dienstag, den 7. d., wird ein dem Dr. Kraft zu Ehren veranstaltetes Festmahl im Hotel de l'Europe stattfinden.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* Wien, 4. December. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Heute früh sind Ihre K. Hoheiten Erzherzog Albrecht, Militair- und Civilgouverneur von Ungarn, sammt Gemahlin, Erzh. Hildegarde, aus Pesth, und Erzherzog Ernst aus Preßburg hier angekommen, um dem Ordensfeste des goldenen Vließes beizuwohnen. — Dem Vernehmen nach zeigt die päpstliche Regierung Geneigtheit, in den wesentlichen Punkten dem zwischen Oesterreich, Modena und Parma bestehenden Zoll- und Handelsvertrage sich anzuschließen.

Ausland.

Frankreich.

?? Paris, 3. Decbr. [Die Rede von Saint-Cloud und die „Prätensionen des Auslandes." Salvandy.] Daß der Titel Napoleon III. gewisse diplomatische Schwierigkeiten hervorgerufen hatte, geht deutlich aus der Rede in Saint-Cloud hervor, die in der That nur eine Motivirung dieses Titels ist. Louis Napoleon weist den Vorwurf zurück, als wolle er, gleich dem Könige Lugwig XVIII., Alles für nichtig erklären, was seit dem Jahre 1815 geschehen ist, er anerkennt die Solidarität der aufeinander folgenden Regierungen, und nimmt Alles an, was seit funfzig Jahren die Geschichte mit ihrer unbeugsamen Autorität dem Lande übermacht hat. Also auch die Verträge von 1815. So lautet wenigstens die Conclusion des politischen Publicums, das in jenen Worten eine indirecte Anerkennung der Verträge erblicken will. Ich glaube, daß das Publicum nicht irrt, möchte jedoch dieser Anerkennung keinen andern Werth beilegen, als den Worten: das Kaiserreich ist der Friede. In Kreisen, welche der Regierung nahe stehen, ist man überzeugt davon, daß der Kaiser entschlossen ist, etwaige fernere „Prätensionen" von Seiten des Auslandes entschieden zurückzuweisen; seine in Saint-Cloud gesprochenen Worte seien gleichsam die letzte Einräumung, welche er der diplomatischen Empfindlichkeit machen wolle, und damit Frankreich hieran nicht zweifle, deshalb habe er seine Rede mit der Versicherung geschlossen, er werde in keinem die Ehre und Würde des Landes berührenden Punkte nachgeben. — Auf den Vorwurf, welchen Louis Napoleon dem König Ludwig XVIII. macht, antwortet ihm heute Herr v. Salvandy in der „Assemblée nationale", daß der König, weit entfernt, die Ereignisse des Interregnums für nichtig zu erklären, sie im Gegentheil förmlich anerkannt und ratificirt, daß er sogar Napoleon, als dem ersten Consul, auf seine Eröffnungen mit dem Bemerken geantwortet habe, er wisse ihm Dank für alle Wohlthaten, die er dem Lande erweise. Ludwig XVIII. habe nicht bloß alle Institutionen des Kaisers, sondern auch die drückenden Verbindlichkeiten geachtet, die derselbe Frankreich vermacht hatte. Was den Titel Ludwig XVIII. betreffe, so habe der König mit demselben Rechte von der Existenz des siebenzehnten Ludwig's Notiz nehmen dürfen, wie das Kaiserreich von dem zweiten Napoleon. Es sei dies in der That nur eine Formel gewesen, deren Zweck war, dem Publicum die Grundlagen unserer gesellschaftlichen Ordnung in's Gedächtniß zurückzurufen.

□ Paris, 4. Decbr. [Der „Moniteur" über die Haussuchung bei dem Bischof von Luçon.] Wir lesen heute im amtlichen „Moniteur": Eine Haussuchung hat bei dem Bischof von Luçon stattgefunden in Folge der Verhaftung des Hrn. Brodu, Gérant der „Espérance du peuple", welcher Protestationen der legitimistischen Partei gegen das Kaiserreich verbreitet hatte. Die Adressen der verbreiteten und derjenigen Briefe, welche der Hr. Brodu noch besaß, schienen von einer und derselben Handschrift zu sein. Auch war im Augenblick seiner Verhaftung der Hr. Brodu im Besitz eines Briefes, adressirt an den Obersten de la Rochette, in welchem sich ein anderer mit der Adresse: Au Roi! befand. Dieser Brief (an den Grafen Chambord), welcher den Stempel des Bisthums trägt, ist ganz von der Hand des Bischofs von Luçon. Er lautet:

Luçon, 10. Nov. 1852.

Sire!

Wir bitten unaufhörlich Gott, auf daß er den Leiden Frankreichs ein Ende mache und uns den Frieden gebe.

Als wir vor 18 Monaten ein gewichtiges katholisches Collegium in der Vendée gründeten, wollte ich Ew. Majestät davon unterrichten; ich hoffe, daß der Brief Ew. Majestät zugekommen ist.

Meine Diözese ist bewundernswerth wegen ihrer Hingebung und wegen der Opfer, die sie bringt; sie hat begriffen, daß die Gesellschaft untergehen muß, wenn man dem Uebel der falschen Erziehung nicht abhülfe. Unser neues Collegium ist seiner Vollendung nahe. Sie werden es, Sire, mit Freude vernehmen, und Sie halten es vielleicht für thunlich, dieser Anstalt ein Zeichen zu geben, daß die gute und getreue Vendée wohl von Ihrer Königlichen Huld verdient.

Ich bin Ew. Majestät getreuer Unterthan

J. M. Joseph,
Bischof von Luçon.

Erst nachdem die Justiz alle zu ihrer Aufklärung nöthigen Indicationen gesammelt und nachdem der Untersuchungs-Richter den Brief des Bischofs geöffnet hatte, fand die Haussuchung bei dem Prälaten statt. Diese Maaßregel ist auf regelmäßige Weise vor sich gegangen, und die Regierung kann den damit betrauten Beamten das Zeugniß geben, daß sie mit der ganzen Delicatesse, welche ihre Mission verlangte, zu Werke gegangen sind.

△△ Paris, 4. Dec. [Senat und Erbfolge-Ordnung.] Der Senat hat sich heute nicht versammelt. Erst am Montag oder Dienstag wird die erste Sitzung stattfinden und die Session ungefähr acht Tage dauern. Wie ich Ihnen gestern schon meldete, wird dem Senat das organische Decret über die Erbfolge-Ordnung übermacht und das Project der Civilliste zur Berathung vorgelegt werden. Das Witthum der künftigen Kaiserin ist ebenfalls darin vorgesehen. Man spricht von 2 Millionen. Gestern hat der Minister des Auswärtigen, Hr. Drouin de Lhuys, allen Französischen Gesandten die die Notification des Kaiserreichs betreffenden Actenstücke nebst Instructionen zugesandt. Dies ist gewiß. Ob es wahr, daß gleichzeitig eine Note voll friedlicher Versicherungen abgegangen ist, will ich nicht verbürgen. Ich bezweifle es sogar. In der Rede von Saint Cloud ist Alles gesagt, was Napoleon zu sagen für nöthig hält.

** Paris, 4. December. [Kleine Notizen.] So eben höre ich von einem Freunde des Elysée, daß Lord Cowley aus London zurück und bei dem Kaiser Napoleon III. accreditirt ist. Denken Sie, England, das Napoleon I. nie anerkannte, hat Napoleon III. anerkannt. Das „Pays" erscheint bereits unter seinem neuen Titel: „Journal de l'Empire." Der Kaiser hat seinen Juwelier Herrn Lemonnier zum Kron-Juwelier ernannt. Bei der ersten Reception sagte der Kaiser zu dem Pfarrer der alten Haupt- u. Hofkirche von Saint-Germain l'Auxerrois: „Nun gehöre ich zu Ihren Pfarrkindern!" — — Der „Consti-

tutionnel" erhält heute im „Pays" folgende (officielle) Zurechtweisung: „Der „Constitutionnel" publicirt heute einen langen Artikel über die Engl. Marine. Dieser Artikel kritisirt lebhaft die Marineverwaltung Englands und greift ohne Schonung die ausgezeichneten Männer an, die sie leiten. Ohne in die Frage selbst eingehen zu wollen, müssen wir bemerken, daß eine solche Beurtheilung eben so unzeitgemäß als unpolitisch ist. Die Sprache des „Constitutionnel" hat wenigstens die Inconvenienz, dem Eindruck zu widersprechen, welchen die öffentliche Meinung von der Haltung und den Worten der Regierung empfangen hat. Es ist überdem nicht nöthig, die benachbarten Mächte herabzusetzen, um die Größe und die Gewalt Frankreichs zu constatiren."

[Erlasse für den Kaiser.] Der Unterrichts-Minister Fortoul hat an das Französische Episkopat eine Aufforderung zur Wiederherstellung des Kaiserlichen Namens in den Gebeten der Kirche erlassen. Sie lautet: „Das Französische Volk hat die Krone des Kaisers Napoleon dem Prinzen auf's Haupt gesetzt, den die göttliche Vorsehung auserwählt hat, um den Leiden des Vaterlandes ein Ziel zu setzen. Das Kaiserthum ist wiederhergestellt; in der obersten Gewalt wird Napoleon III. neue Stärke finden, um der Religion, dem ersten Princip der Größe der Völker, die Achtung zu sichern, die ein Erbstück seiner Familie und der Ruhm seiner Regierung ist. Die Kirche von Frankreich, stets bereit, sich den Wünschen der Nation beizugesellen, wird sich, ich zweifle nicht daran, beeifern, zu der Formel zurückzukehren, die am 8. Januar 1804 der Cardinal Caprara Namens des heiligen Stuhls den Bischöfen übermittelte. Ich bin sicher, Monseigneur, ebensowohl Ihren eigenen Gesinnungen als den Absichten Sr. Kaiserlichen Majestät zu entsprechen, wenn ich Sie bitte, die Worte: Domine, salvum fac Imperatorem nostrum Napoleonem den bisher am Schluß des Gottesdienstes gesungenen zu substituiren. Ich bitte Sie ferner, Monseigneur, hierauf ebenfalls das herkömmliche Gebet sagen zu lassen: Quaesumus, omnipotens Deus, ut famulus tuus Imperator noster, qui tua miseratione suscepit regni gubernacula etc. Ich werde die Instructionen, die Sie dieserhalb Ihrer Geistlichkeit geben wollen, mit Dankbarkeit empfangen. Genehmigen Sie ꝛc."

Schon hat der Erzbischof von Paris, Mgr. Sibour, diesem Verlangen durch ein Rundschreiben an seine Geistlichen willfahrt, worin es unter Anderm auch heißt: „Das Kaiserthum ist proclamirt. Der Erwählte des Volks nennt sich Kaiser der Franzosen von Gottes Gnaden und durch den Nationalwillen. Nie war in der That Gottes Finger sichtbarer als in den Ereignissen, die dies große Resultat herbeigeführt haben. Nie drückte sich der Nationalwille auf eine beglaubigtere, unveränderlichere und entschiedenere Weise aus. Louis Napoleon, den edelsten Eingebungen folgend, erklärt heute unter den feierlichsten Umständen in Gegenwart Gottes und der Menschen, daß er seine Herrschaft auf die Religion, die Gerechtigkeit, die Rechtschaffenheit und die Liebe zu den leidenden Klassen gründen will. Nehmen wir einen solchen Eid mit Freude und Dankbarkeit auf. Möge er im Himmel wie im Herzen der Völker eingeschrieben bleiben und der Beistand von Oben in Fülle auf Den herabsteigen, der sich bisher der großen Sendung, die er erhalten, so würdig bewiesen hat."

□ **Paris**, 5. Decbr. [Kurze Notizen.] Morgen beginnt die Senatssitzung. Vorlage: Abänderungen der Constitution, Civilliste des Kaisers, Stellung der Kaiserlichen Prinzen.

Morny ist zum Großkreuz der Ehrenlegion mit Ueberspringung des Großoffiziergrades ernannt.

Die Baisse an der Börse ist der Regierung höchst fatal. Fould's Ernennung zum Finanzminister würde eine Hausse zur Folge haben. Dieser Herr aber weigert sich entschieden. Seit gestern nennt man den Staatsrath Vuitry als designirten Finanzminister.

Die Legitimisten sind mit Recht empört darüber, daß es gerade ein Bourbonischer Hof sein mußte, der den Kaiser Napoleon zuerst anerkannte. Die Willfährigkeit Neapels wird indeß nicht einmal etwas helfen, denn lauter als je spricht man von der Thätigkeit der Muratisten in Italien.

Die Französischen Flüchtlinge in London sind untereinander gänzlich zerfallen. Ledru-Rollin und seine Freunde wollen nach Portugal auswandern.

Neues Gelegenheitsstück im Gymnase: Violettes et abeilles, durch und durch bonapartistisch.

Großbritannien.

△ **London**, 3. December. [Zum Budget.] Der „Morning-Herald" stellt heut Morgen, in Anticipation der Finanzvorlage, die wir am Abend zu erwarten haben, alle möglichen Finanz-Reformen, mit denen sich Disraeli beschäftigt haben kann, zusammen und stellt die Gesammtheit als Disraeli's eigentlichen Plan dar. Die Reihe möglicher und gewünschter Reformen, die mit der Aufopferung von Einkünften verbunden ist, ist sehr lang. Zuerst ist die jetzt kirchspielweise und dem Grundeigenthum auferlegte Armensteuer da. Ueber ihre Vertheilung auf Stadt und Land, auf Manufactur und Agricultur liegen mir keine Zahlen zur Hand, aber im Ganzen ist anzunehmen, daß die Agricultur wirklich stärker dadurch getroffen wird, und der Ruf nach ausgleichender Gesetzgebung hier nicht ganz an der unrechten Stelle ist. Als einfachster Weg der Reform ist bis jetzt ihre Anweisung auf den Staatsschatz angesehen worden, und dies bildet auch die „Andeutung" des „Morning-Herald." Sehr richtig bemerkt das Blatt, daß damit zugleich die letzte Schwerfälligkeit in den Siedelungsverhältnissen beseitigt werden würde. Eine zweite angeführte Reform ist die vielbesprochene der Einkommensteuer. Die populäre Forderung nach schwächerer Belastung des ungewissen Einkommens aus dem Erwerbe gegenüber dem gewissen aus Renten wird hier adoptirt, wie es scheint, bloß die einseitige Reduction, da die Aenderung als mit dem Verlust von Einnahme verbunden dargestellt wird. Der Schritt wäre sehr populär und die strengen National-Oekonomen möchten die Einzigen sein, die ihn nicht billigen. Die nächstdem erwähnte Herabsetzung der Theezölle dürfte Freunde auf allen Seiten des Hauses finden. In Irland würde eine Herabsetzung der Branntweinsteuer, unter den arbeitenden Klassen in England die Erleichterung des Steuerdrucks auf das Bier Anklang finden. Die Abschaffung der gleich unserer Moststeuer höchst prekären Hopfensteuer macht in der Aufzählung auf besondre Wahrscheinlichkeit Anspruch. In einer Abschaffung der Steuer auf Zeitungs-Anzeigen ist die Englische Presse aller Grade einiger als in der der Steuern, die sie sonst angehen, vorzüglich des Stempels. In Betreff der Inlands-Accisen wird wenigstens eine Reform in Betreff ihrer sehr kostspieligen Erhebungsart als möglich bezeichnet. Die schließlich aufgeführte Ermäßigung der Weinzölle könnte im Lichte einer Rücksichtsnahme auf die besitzenden Klassen erscheinen, welche neben den arbeitenden nicht leer ausgehn sollen. Die Zuckerzollfrage faßt der „M.-H." mit der Zange an; Chinesische Arbeiter auf Staatskosten nach Westindien ist die höchste Kühnheit, zu der sich seine Einbildungskraft versteigt.

Alles das kostet Geld; woher nun die Mittel? Von einer Steuer auf Steinkohlen sei gesprochen worden! Wenn man einwilligt, daß die Debatte und Abstimmung darüber im ungeheizten Hause stattfindet, wollten wir dem Resultat schon ohne Furcht entgegensehn. Dann steht die Reduction der $3^1/_4$ pCt. Consols in 3 pCt. so wie so schon bevor; der Posten wäre in Richtigkeit. Gegen eine Ausdehnung der Einkommensteuer auf Irland ist nichts einzuwenden; es war thöricht, es um der Armuth Irlands willen zu unterlassen, denn die Irländer, die steuerbares Einkommen haben, sind nicht arm, und wenn weniger dergleichen im Lande sind als in England, bezahlt es denn auch so viel weniger als England. Endlich rückt der „Morn.-Her." mit der Reduction der 3 pCt. Consols heraus und ist im Namen des Schatzkanzlers der Meinung, daß in solchem Falle nicht 500,000 L. Stock zur Auszahlung sich anmelden würden. Das ist ein Glaubens-Artikel, und wer darin über bessere Kunde als bloße Ansicht geböte, ginge auf die Börse.

Auf der Börse erzählt man sich noch etwas Anderes, als was im „Morning-Herald" steht. Man erzählt sich, daß der Schatzkanzler die Lebensannuitäten der Englischen Staatsschuld in Consols verwandeln wolle. Das heißt, um auf heimathliche Verhältnisse zu recurriren, Leibrenten mit Hypotheken, eine vorübergehende, in der Abzahlung begriffene Schuld mit einer bleibenden ablaufen. Es heißt, die Abzahlung aufhören lassen, es heißt in runden ungeschmückten Worten: Schulden machen, — Schulden machen, wenn man schon ein halbes Dutzend von Tausend Millionen Thalern Schulden hat. Natürlich, das giebt Ersparniß in der Ausgabe Anno 1853, aber dafür fällt die größere, die hier immer zu erwarten, ganz fort. So erzählte man sich auf der Börse, und was sagten die Consols von den jungen Collegen, die ihnen bevorstehen sollten? Plumps — sie fielen herunter und sehen nun für die Zinsreduction wenigstens gar nicht günstig aus. Indeß das Alles ist noch Hypothese und Gerücht, und so braucht das Herz noch Niemandem hinterher zu sinken. Des „Morning-Herald" Finanz-Reformen aber — wenn der Schatzkanzler nur ein Drittel davon leistet, so ist er ein gemachter Mann. Mit solchen ehemaligen Schutzzöllnern, die sich dergleichen bloß überlegen, läßt sich leben. Warum haben wir nicht Schutzzöllner von dem Schlage in München? Sie sollen aber zusehn in ihrem Bockkeller. Wenn sich der Bock durchaus selber in den Stall sperren will, wird er sich zuletzt die Hörner ablaufen müssen, ohne daß ihm Jemand noch einmal groß Dank dafür weiß.

\# **London**, 4. December. [Parlaments-Verhandlungen. Disraeli's Budget.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erklärte Lord Derby auf Anfrage des Earl of Clancarty, die Regierung wäre unter Umständen nicht gegen die Einsetzung eines Comités zur Prüfung des Irischen Schulsystems in all seinen Einzelheiten. Sonst kam nichts Erwähnenswerthes vor.

Unterhaus-Sitzung am 3. December. Anfang um 4 Uhr. Nach Ueberreichung mehrerer Petitionen und Ankündigung einiger Anträge constituirt sich das Haus als Bewilligungs-Comité, und der Schatzkanzler Disraeli legt sein Budget vor, welches er in einer fünfstündigen Rede folgendermaßen motivirt. Er wolle zuerst — sagt der Schatzkanzler — die Ansprüche jener Interessen prüfen, denen das neuerdings (1846) eingeführte Handelssystem ihre alten Bürden unerträglich gemacht habe — Schifffahrt, Zuckerplantagen und Landbau. Was die Schifffahrt betrifft, so will die Regierung vor Allem die Leuchtgebühren auf Zahlung für wirklich geleistete Dienste beschränken und daher die „passing tolls" (Gebühren, die ein Schiff erlegt, wenn es einen Leuchtthurm passirt, ohne in den dadurch beschützten Hafen einzulaufen) ganz abschaffen. Dieser Nachlaß würde dem Staatsschatz ein Opfer von 100,000 L. jährlich kosten. Das höchst anomale System der Lootsen-Gebühren empfehle die Regierung der Prüfung eines Comités. Gerechte Beschwerden habe die Kauffahrtei-Flotte. Wenn der Matrose eines Kauffahrers zur Kriegsflotte übergeht, ist der Kauffahrer-Capitain gezwungen, dem Mann seine Löhnung sofort auszuzahlen. Er schlage vor, daß in Zukunft der Kauffahrer dazu nicht eher verpflichtet sei, als bis er den übrigen Theil seiner Mannschaft ablohne, und daß er ein Recht auf Ersatz für den ihm durch die Desertion solcher Matrosen zugefügten Schaden habe. Das Berge-Geld (salvage, Gebühren für den einem Kauffahrer durch ein Kriegsschiff geleisteten Beistand bei Schiffbruch, Strandung und andern Unfällen) wolle er abschaffen. In Bezug auf Ankergrund-Rechte solle kein Kriegsschiff vor einem Kauffahrer den Vorrang haben. Zur Reform des gegenwärtigen Bemannungs-Systems hofft die Regierung in Kürze geeignete Maaßregeln vorzulegen. Die Stempel auf See-Versicherungs-Policen werde er bei einer anderen Gelegenheit besprechen. — Zur Zuckerfrage übergehend, spricht er die Ueberzeugung aus, daß die Westindischen Colonieen mit Ungerechtigkeit behandelt worden sind. Die Colonieen fordern, daß wir 1) die Herabsetzung der Zölle auf ausländischen Zucker nicht weiter gehen lassen; 2) daß wir die Zölle auf Brit. Plantagen-Zucker herabsetzen; 3) daß wir Colonie-Anleihen für Auswanderungs-Zwecke und Verbesserungen garantiren; 4) das Raffinement von unverzolltem Zucker für den heimischen Verbrauch gestatten; 5) den Gebrauch von Melasse in Brauereien erlauben und 6) die Zölle auf Rum mit den Britischen Branntwein-Accisen gleichmachen. Was die ersten zwei Punkte betrifft, so bewies er durch statistische Ausweise über den gesteigerten Verbrauch von Colonial-Zucker in England, verglichen mit dem Verbrauch von ausländischem Zucker, daß keine Differentialzölle nöthig sind, um das Interesse der Colonieen zu wahren. Man möge ihn einen Verräther oder Renegaten nennen, aber im Angesicht der Thatsachen und Ziffern, die er angeführt, frage er, ob ein einziger Gentleman im Hause einen Differential-Zuckerzoll billigen könne. Was den dritten Punkt betrifft so hat die Regierung bereits die Chinesische Auswanderung nach Trinidad unterstützt. In dem vierten Punkt sei die Regierung gewillt, trotz mancher finanziellen Rücksichten dem Begehren der Colonieen nachzugeben, so daß der raffinirte und nicht der rohe Zucker verzollt würde. Den fünften und sechsten Punkt behalte sie einer spätern Betrachtnahme vor.

Jetzt kommt der Redner zu den Lasten des Landbaues, die hauptsächlich in den Chausseen- und Grafschafts-Abgaben und in der Armensteuer bestehen. Mit Bezug auf die Chausseen hat die Regierung eine bald vorzulegende Bill ausgearbeitet. In die Erhebung der Grafschafts-Abgaben will die Regierung gern das Repräsentativ-Princip einführen, obgleich Gefängniß- und Irrenhaus-Erhaltung die Frage verwickeln dürfte. An eine finanzielle Aenderung in Sachen der Grafschafts-Abgaben, die jährlich 600,000 L. machen, könne nicht gedacht werden. Was endlich die dritte und größte Last — die Armensteuer — belangt, so erinnert er an die bedeutende Reduction [25 pCt.], die in dieser Abgabe eingetreten ist, seit er im Jahre 1849 über diesen Gegenstand zum Hause sprach. Die Abnahme in der Armensteuer sei leider nicht mehr so gewaltig, wie er durch die neuesten Tabellen beweisen könnte, aber im Ganzen glaube er an die Wohlfahrt des Landes und hoffe eine fortdauernde Abnahme des Pauperismus. Aber ohne eine Aenderung in den localen Abgaben des Landes zu empfehlen, verfolge er doch das leitende Princip, jedem bedrängten Interesse wesentliche Abhülfe zu bringen. Eine „unbeschränkte Concurrenz" ist eine Inconsequenz, wenn sie mit einer beschränkten Gewerbthätigkeit gepaart wird. Wenn das Volk den Concurrenzkampf bestehen soll, müsse die Regierung alle Hauptbedürfnisse des Lebens und Arbeitens wohlfeiler zu machen suchen. Daher soll die Malzsteuer vom 10. October nächsten Jahres an auf die Hälfte herabgesetzt werden. (Sie beträgt jetzt 2 s. $7\frac{1}{2}$ d. per Bushel und bringt im Durchschnitt 5,000,000 L. jährlich.) Ferner soll die Thee-Steuer, welche jetzt 2 s. $2\frac{1}{4}$ d. per Pf. beträgt, ohne Unterschied der importirten Thee-Gattung, auf 1 s. herabgesetzt werden (Beifall), jedoch in allmählicher Abstufung von 6 Jahren (Murren), so daß im ersten Jahre $4\frac{1}{2}$ d. nachgelassen würden (was nach seiner Berechnung den Verbrauch um 3,000,000 Pf. vermehren würde) und in jedem der nachfolgenden 5 Jahre 2 d. Von der Hopfen-Steuer, die aus zwei verschiedenen, aber gleich großen Abgaben besteht, soll die letztere, unter dem Namen „Kriegssteuer" bekannt, wegfallen. Ermuthigt wurde er zu diesen Vorschlägen durch den Gedanken, daß, trotz der Auswanderung, die eine offenbare Schwächung des Mutterlandes ist, die Consumtionskraft des Volkes nicht abgenommen hat, denn dieselbe hängt weniger von der Zahl als den Vermögensumständen der Bevölkerung ab. Das Steigen des Arbeitslohnes könne er für kein schlimmes Symptom halten, da die Arbeitgeber ihr Betriebs-Capital zu niedrigeren Zinsen als jemals auftreiben können, denn vorzugsweise die entdeckten Goldländer seien es, denen der Englische Credit seinen Aufschwung und seine Befestigung zu verdanken hat.

Es handelt sich nun darum, den durch die angeführten Ermäßigungen zu erwartenden Ausfall in den Einnahmen — zwischen 3,000,000 L. und 4,000,000 L. — zu decken. Zu diesem Zweck schlägt die Regierung eine Umwandlung der ohnehin binnen wenigen Monaten erlöschenden Einkommen- und Vermögensteuer (Ertrag: 5 Mill. Pf. Sterl.) vor. Die Steuer soll auf Gehalte und fundirtes Vermögen in Irland ausgedehnt, dabei jedoch der Unterschied zwischen gesichertem Besitz und unsicherem Gewerbsertrag im Auge behalten werden. In Irland (wie hier?) soll jedes gewerbliche Einkommen unter 100 L. und jedes gesicherte oder Besitz-Einkommen unter 50 L. steuerfrei sein, und während die Vermögensteuer auf ihrer jetzigen Höhe von 7 d. per 1 L. bliebe, soll die Einkommensteuer auf $5\frac{1}{4}$ d. per 1 L. herabsinken. Da jedoch die Verstärkung der Flotte nebst andern Maaßregeln zur Vertheidigung des Landes im nächsten Jahr eine Ausgaben-Erhöhung von 600,000 L. verursachen werde, so schlägt er dazu vor: 1) die Verwendung des Ueberschusses, den er am 5. April nachweisen zu können hofft und den er auf $1\frac{1}{2}$ Millionen anschlägt; 2) Abschaffung der überflüssigen und kostspieligen Anlehen-Fonds-Commission und 3) eine Ausdehnung der Haussteuer. Auch hier wolle er dasselbe Princip wie bei der Einkommensteuer anwenden; ungerechte Ausnahmen möglichst vermeiden und billige Unterschiede machen. Die gegenwärtige Steuer soll auf Häuser von 10 L. Rente ausgedehnt und auf 1 Schill. 6 d. per 1 L. Rente von Wohnhäusern und auf 1 Schill. von Kauf- und Kramladen erhöht werden. Dann werde die Haussteuer 1,723,000 L. jährlich bringen. Auf solche Weise, berechnete der Schatzkanzler, wird die Regierung im Finanzjahr 1853—54 2,500,000 L. in der Hand haben, um die Extra-Ausgabe von 2,100,000 L. bestreiten zu können. Im Finanzjahr 1854—55 werde, bei allen Verlusten durch Zoll-Ermäßigungen, durch den Ueberschuß vom vorhergegangenen Jahre und als Ertrag der Haussteuer, die dann in voller Thätigkeit sein wird, der Staat eine Summe von ungefähr 3,510,000 L. verfügbar haben. Kurz, der Ueberschuß wird im ersten Jahr die Ziffer von 400,000 L. und im zweiten die Höhe von beinahe 500,000 L. erreichen — eine Finanzlage, die der Wohlfahrt des Landes gewiß entsprechend und angemessen wäre.

Als darauf der Schatzkanzler die förmliche Motion auf Bewilligung von 17,000,000 L. zur Deckung ausstehender Schatzkammerscheine gestellt hatte, erhob sich Mr. Goulburn, um mehrere Auslassungssünden des Budgets zu rügen und namentlich gegen das Princip zu protestiren, welches bei Erhebung der Einkommensteuer zwischen fundirtem und anderem Vermögen unterscheidet. — Auf Anfragen Lord J. Russel's und Sir C. Wood's erklärte der Schatzkanzler, daß er binnen 6 Tagen beginnen wolle seine Maaßregeln der Reihe nach vor's Haus zu bringen. — Mr. Hume meinte, mit Ausnahme der Rheder und Schiffer gebe es keine Klasse, die am Budget Freude haben werde. — Mr. Labouchere (ehemaliger Handelsminister) kann die dem Schifffahrts-Interesse zugedachte Wohlthat nicht hoch anschlagen, hält aber die Ausdehnung der Einkommensteuer auf Irland für unbillig und ungerecht. — Sir B. Hall dagegen kündigt auf die nächste Comité-Sitzung einen Antrag auf völlige Gleichstellung Irlands mit England in Bezug auf die Einkommensteuer an. Mr. Caylay kann am Budget nichts zu tadeln und Colonel Sibthorp nichts daran zu loben finden. Mr. J. Clay, Sir J. Duke und Mr. Hudson (der Eisenbahnkönig) danken dem Schatzkanzler in den wärmsten Ausdrücken für die der Schifffahrt zugedachten Wohlthaten. Zuletzt wird die oben erwähnte förmliche Motion genehmigt, und nachdem die Grafschaftswahl-Bill durch's Comité gegangen, vertagt sich das Haus der Gemeinen um ¼ nach 11 Uhr Abends.

* **London**, 4. Dec. [Hofnachrichten. Das Budget.] Die Belgischen Prinzen der Herzog von Brabant und der Graf von Flandern kamen gestern wieder im Hotel der Belgischen Gesandtschaft an. Sie hatten seit Montag Orford besucht, waren am Dienstag nach Birmingham gereist, hatten am Mittwoch die Britania- und Conway-Brücke besichtigt, die großen Schieferbrüche von Obrist Pennant (sie beschäftigen 2500 Individuen und sind die größten im Lande) in Augenschein genommen und setzten von da ihren Ausflug nach Liverpool fort. Nachdem sie hier alle Merkwürdigkeiten gesehen hatten, fuhren sie gestern Morgens mit einem Expreßtrain in die Hauptstadt zurück und fahren heute nach Claremont. Beim Belgischen Gesandten war zu Ehren der Prinzen gestern Tafel, zu der Viscount Hardinge, so wie die Gesandten von Preußen, Oesterreich und Rußland geladen waren. Der diesseitige Gesandte am Oesterreichischen Hofe Lord Westmoreland hat gestern seine Rückreise nach Wien angetreten. — Im Allgemeinen wurde Disraeli's Budget in der City günstig beurtheilt, wenn auch Einzelheiten mißfallen. Den besten Eindruck hat es bei den Capitalisten gemacht, daß das Gerücht von einer bevorstehenden Consols-Conversion (vergl. oben) definitiv widerlegt ist. Consols sind auch heute gestiegen und befinden sich fest.

— Der Baarvorrath der Bank von England hat sich in letzter Woche um 385,671 L. auf 21,707,665 L. und der Noten-Umlauf um 32,240 L. auf 22,703,065 L. vermehrt.

[Zur Madiai'schen Angelegenheit] bringt der „Morning Herald" einen heftigen Artikel, dem wir hier Raum geben, weil das Journal vielfach für ein ministerielles gehalten wird. Er lautet: „Der Italienische Katholicismus scheint durchaus unheilbar. Auf den Protest der Vertreter von einem halben Dutzend protestantischen Kirchen gegen die Verfolgung des Francesco und der Rosa Madiai erfolgt als praktische Antwort die Wiedereinführung der Todesstrafe für Verbrechen „gegen die Religion", sowie eine Reihe anderer beklagenswerther Verfolgungen. Der Madiai-Fall, welcher durch eigenthümliche Umstände mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit erregt, ist kein vereinzelter gewesen. Als die Englische Deputation im October in Florenz war, zeigte man ihr die Namen von achtzehn Personen, die um des Evangeliums willen in jüngster Zeit Verbannung oder Kerkerpein erduldeten. Seitdem sind die blutdürstigen Gesetze früherer Jahrhunderte wieder eingeführt worden, und die Verfolgung geht mit frischer Strenge ihren Gang. Erst vor wenigen Tagen wurde ein Commis einer der Banken in Florenz um Mitternacht aus seinem Bett gerissen und ins Gefängniß geschleppt. Seine Frau und Kinder wissen nicht, worin sein Verbrechen bestand, oder was seine Strafe sein mag. Seine Vorgesetzten suchten zu erfahren, was ihm zur Last gelegt wird, aber man verweigerte ihnen diese Auskunft. Man weiß nur, daß er ein Verbrechen „gegen die Religion" begangen haben muß, da er politische Dinge stets sorgsam vermieden hatte; und wäre sein Vergehen eins gegen die Moral gewesen, so hätte man keinen Anstand genommen, dies öffentlich vorzubringen. Das sind die Zustände des Staates, der früher zu den am mildesten regierten in Italien gehörte. Aber seine Herrscher haben sich unter die Vormundschaft Roms gestellt, und Rom, entsetzt über die Fortschritte des Protestantismus, entschließt sich, zu seiner Unterdrückung vor keinem Mittel, auch dem schrecklichsten nicht, zurückzubeben. Was soll nun England, was sollen die protestantischen Staaten Europa's thun? Einen kleinen Staat wie Toscana zu bekriegen, weil es seinen Herrschern beliebt, ihre Unterthanen zu tyrannisiren, mag unsinnig sein; aber Eins wenigstens könnte geschehen. Die protestantischen Königreiche könnten allen freundlichen Verkehr mit solchen Regierungen abbrechen. Wenn England, Preußen, Holland u. s. w. den Großherzog von Toscana in Verruf thun, so wird er seine Lage bald sehr unangenehm finden. Wir wissen, daß diese Idee bereits angeregt worden ist, und ihre Verwirklichung dürfte nicht so fern sein, als die Jesuiten sich einbilden. Inzwischen wirft die gegenwärtige Lage der Dinge ein immer stärkeres Licht auf die unsinnigen Ansprüche der Römischen Kirche. Ein halbes Dutzend Adelige und Gentlemen aus verschiedenen Ländern Europa's gehen in friedlichster und ergebenster Weise nach Florenz, nicht um zu drohen, nicht einmal um zu unterhandeln, sondern nur um Gnade für zwei arme Gefangene zu bitten. Der Großherzog in seiner Großmächtigkeit will sie nicht einmal sehen, will ihnen nicht die geringste Verwendung in der Sache gestatten. Das ist die eine Seite des Bildes. Auf der andern sehen wir einen kleinen Italienischen Fürsten, dessen Thron so wackelt, daß er Oesterreichische und Französische Soldaten miethen muß, damit ihn seine eigenen Unterthanen nicht aus dem Lande jagen; und dieser kleine Potentat sendet dreist seine Emissaire nach England, nicht um zu petitioniren oder zu bitten, wie Lord Roden und seine Gefährten gethan, sondern um zu befehlen und vorzuschreiben. Und so gewöhnt hat sich das Britische Volk an diese Frechheit, daß sie kaum eine Bemerkung hervorruft. Trotzdem, solche Beleidigungen des gesunden Menschenverstandes können nicht fortdauern, John Bull wird eines schönen Morgens aufwachen und eine Musterung halten, die sich gewaschen hat. Was die Geduld und Unterwerfung der Italiener betrifft, so wollen wir nicht prophezeihen. Möglich, daß ihre Geduld noch nicht ganz erschöpft ist; aber andererseits, die Explosion, die eines Tages kommen muß, kann selbst in diesem Augenblick nahe bevorstehen."

Italien.

Turin, 2. December. (T. C.-B.) Die Abgeordneten-Kammer beschäftigt sich mit der Reform des Zollwesens und hat bereits 17 Artikel des betreffenden Gesetzentwurfes angenommen.

Florenz, 28. Novbr. [Taufe.] Vorgestern fand die feierliche Taufe des neugeborenen Prinzen im Palast Pitti in Gegenwart des Hofes, aller höheren Staatsbeamten, der fremden Gesandten und des Oesterreichischen Generalstabes statt. Die Ceremonie wurde durch den Erzbischof von Florenz vollzogen; Pathe war der Prinz Johann von Sachsen, dessen Stelle von dem Erbgroßherzog Ferdinand vertreten wurde. Der Prinz erhielt die Namen: Giovanni, Nepomuceno, Maria Annunziata, Giuseppe, Giovanni Battista, Ferdinando, Baldassare, Luigi Gonzaga, Pietro, Alessandrino, Zanobi und Antonino. Obschon gleich nach der Geburt einige Besorgniß für das Leben des neugeborenen Prinzen gehegt wurde, verschwand sie doch bald, und sein Befinden wie das der hohen Wöchnerin lassen gegenwärtig nichts zu wünschen übrig. — Am 24. d. M. wüthete ein heftiger Sturm, in Folge dessen drei Schiffe auf der Küste bei Follonica in der Nähe Livornos zu Grunde gingen. Die Mannschaft derselben konnte sich glücklicherweise retten.

Spanien.

Madrid, Mittwoch, 1. December. (T. C.-B.) **Zum Präsidenten der Cortes wurde der oppositionelle Candidat Martinez mit 121 gegen 107 Stimmen gewählt. — Bereits vor Bekanntwerden des Votums waren die Fonds flau. — Wahrscheinlich wird eine Auflösung der Cortes statthaben, und man glaubt auch, daß Verfassungsänderungen beabsichtigt werden.**

Schweiz.

B* **Bern**, 3. December. [Telegraphen und Eisenbahn. Der Stämpfli'sche Millionen-Diebstahl.] Am 5. d. werden die Schweizerischen Telegraphen dem Publicum zur Benutzung übergeben werden, und bereits erbieten sich die Regierungen von Bündten und Tessin über die Schneeberge den eidgenössischen Gruß, und suchen sich die verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften damit den Rang abzulaufen. Für den Augenblick scheint es, daß Bern, welches vor 8 Tagen seine Eisenbahn nach Basel concessionirte und bereits mit Händen zu greifen glaubte, nun wieder durch Solothurn überholt ist. Die Bundesversammlung wird entscheiden, und liegen dort die Karten nicht ungünstig für uns. Immerhin war im Großen Rath zu Bern die Eintracht erfreulich, mit der diese Sache rasch beendigt wurde, ohne durch das Markten der verschiedenen Landestheile mit einander beirrt und verwirrt zu werden. Die conservative Majorität hält mit großer Disciplin zusammen, und so ist auch keine Gefahr des Unterliegens in der früher so drohenden „Millionensache", d. h. in der Frage nach dem Schicksal des alten Schatzes von Bern, welche nächstens zur Behandlung kommt. Herr Stämpfli, der Führer der Radicalen, behauptet nämlich, wie bekannt ein guter Theil jenes Goldes und Silbers sei nicht von den Franzosen unter Brune (1798), sondern von den regierenden Patriciern der Stadt Bern selbst gestohlen worden, ja sogar ein ihren Familien persönlich auferlegte Contribution von 2 Millionen Fr. hätten dieselben aus dem Staatsschatz erlegt, was er übrigens natürlich finde. Ueber beide Theile dieser Behauptung ist die Untersuchung nun spruchreif. Acht und vierzig patricische Familien, welche zufällig die Quittungen für ihr damals abgeliefertes Silbergeschirr und Geld noch aufbewahrt hatten, belangten Hrn. Stämpfli gerichtlich, und trotz des schleppenden Geschäftsganges ist die Sache nun so weit gediehen, daß gestern Herr Stämpfli „Reform" erklärte, d. h. die sämmtlichen Prozeßkosten zu erlegen sich erbietet, damit der Prozeß von vorn angehoben werden könne. Der Aufschub seines Unterliegens wird diesmal kurz sein. Andererseits betraute der Große Rath eine Commission mit der schwierigen Nachfrage nach der Franzosenbeute. Auf Grund der Rechnungen der Generale Brune und Schauenburg, welche sich im Französischen Kriegsministerium vorfanden und schon in einem Prozeß der Wittwe Brune theilweise durch Ch. Dupin veröffentlicht wurden, erweist die Commission den völligen Ungrund der Stämpfli'schen Behauptung, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß der Große Rath in seiner jetzigen Sitzung dem früheren Patriciat eine völlige Ehrenerklärung ausstellen werde.

Zürich, 3. Dec. [Die Deutschen Handwerker.] Es hat den Anschein, daß sämmtliche Deutsche Regierungen ihre in der Schweiz als Handwerksgesellen lebenden Angehörigen zurückberufen wollen. Bereits sind die diesfälligen Schritte der Regierung von Preußen, Mecklenburg, Sachsen (Königreich), Hannover und Baiern erfolgt.

Niederlande.

Haag, 2. December. [Kammer. Die Rüstungen.] Heute hat die Debatte des Kriegsbudgets begonnen, welches in sofern großes Interesse erweckt, als man die feindselige Haltung der Kammer gegen den neuen Kriegsminister Foster de Dambenoy zu befürchten hat. Es ist noch sehr ungewiß, ob das Budget angenommen wird. Der Kriegsminister erklärte, daß die momentane Verstärkung aller Heere nur den Zweck habe, irgend möglichen Eroberungsgelüsten im Voraus alle Aussicht auf Erfolg abzuschneiden. In der Stärke der Heere liege die beste Garantie für die Aufrechthaltung des Friedens, und so dürfen die Niederlande auch hier nicht zurückbleiben. Das Vertheidigungssystem des Landes wird in einer geheimen Sitzung der Kammer zur Erörterung kommen.

Belgien.

Brüssel, 4. December. General Lamoricière ist von Deutschland wieder hier eingetroffen. Wie man vernimmt, beabsichtigt General Changarnier eine Reise nach Deutschland und Italien zu machen.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. December. [Zur Erbfolge. Volksthing.] Außer der vor Kurzem von dem Baron C. v. Dirckinck-Holmfeld herausgekommenen Schrift

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 7. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: Baron v. Lebzeltern, Kaiserl. Königl. Legationsrath, aus Wien. v. Massow, General-Lieutenant a. D., aus Steinhöfel. Graf v. Keyserling, Rittergutsbesitzer, aus Rautenburg. — Hotel de Prusse: v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Bredow. — Hotel de Russie: v. Zobeltitz, Rittergutsbesitzer, aus Topper. — Meinhardt's Hotel: v. Ziegler und Ripphausen, Hauptmann, aus Wittenberg. Baron v. Gerstenberg, Rittergutsbesitzer, aus Sulza. — Hotel zum Bairischen Hof: v. Grävenitz, Landrath und Abgeordneter, aus Hirschberg. — Victoria-Hotel: Graf v. Moltke-Hoitfeld, Königl. Dänischer Kammerherr, aus Kopenhagen. — Schlösser's Hotel: v. Itzenplitz, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Klockow. Graf Hacke, Rittergutsbesitzer, aus Ranft. — Hotel de Rome: Se. Durchlaucht der Fürst Reuß, Abgeordneter zur I. Kammer, aus Jänkendorf. Graf v. Potocki, Rittergutsbesitzer, aus Tulce. v. Szultrynski, Rittergutsbesitzer, aus Lubasz. v. Swinarski, Rittergutsbesitzer, aus Kruszewo. — Czech's Hotel: Graf A. Lüttichau, Rittergutsbesitzer, aus Lucin. — Scheible's Hotel: v. Kossutski, Rittergutsbesitzer, aus Wangowo.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 6. December 1 Uhr von Köln: Ein Englischer Cabinets-Courier; 5 Uhr nach Potsdam: Präsident der Ober-Rechnungs-Kammer von Ladenberg; 9 Uhr von Brandenburg: General v. Barby.

Den 7. December 10 Uhr nach Potsdam: Seine Excell. der General-Lieut. v. Möllendorf; $10^1/_2$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, zurück 2 Uhr; 12 Uhr nach Köln: Ein Französischer Cabinets-Courier.

— V Durch die Beihülfe Sr. Maj. des Königs mittelst eines reichen Geldgeschenks sind, wie man aus Thorn meldet, die Kosten zu dem Kopernikus-Denkmal gedeckt.

— B Man schreibt uns aus Brandenburg vom 5. December: Ihre Majestät die Königin haben Allergnädigst geruht, dem Fräulein Emma Blume heute ein kostbares Armband zum Andenken zu übersenden. Fräulein Blume ist eine wahre Patriotin und hat den Allerhöchsten Herrschaften an Höchstihren Familienfesten, so wie bei den Reisen durch unsere Stadt stets die zartesten Aufmerksamkeiten zu Füßen gelegt. Ihr Patriotismus und ihre Anhänglichkeit an das Königliche Haus sind um so mehr zu rühmen, als sie dieselben nicht erst jetzt, wo so Mancher sich recht wohlfeil damit brüstet, sondern seit den trübsten Tagen des Jahres 1848 offen und furchtlos an den Tag gelegt hat.

— n Im großen Generalstabe hat neuerdings eine Reihe kriegsgeschichtlicher Vorträge begonnen, an denen auch Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Wilhelm und Friedrich Karl auf Höchstero ausdrücklichen Wunsch Theil nehmen.

— S Die am Sonnabend unter Vorsitz des Grafen v. Arnim-Boytzenburg zusammengetretene Fraction der Rechten Erster Kammer besteht aus den Abgeordneten Graf Arnim, Dr. Brüggemann, Graf v. Houwald, Graf v. Merveldt, v. Mirbach, Freiherr v. Harthausen, Graf v. Galen, v. Rosenstiel, Graf Asseburg, v. Brandt-Lauchstädt, v. Duesberg, Hepner, Engels, v. Küster, Graf Rittberg, Graf Solms-Baruth, Graf Stolberg, v. Waldow, v. Wegeler, v. Stammer, v. Zander, v. Zychlinski, Mollard, v. Schwanenfelder, v. Reiche, Graf v. Saurma-Jeltsch, Graf v. Seherr-Thoß, Ulrich, also vorläufig aus 28 Mitgliedern.

— m Die im Locale der „vaterländischen Gesellschaft" (Mäder) sich versammelnde Fraction der entschiedenen Rechten der Zweiten Kammer zählt gegenwärtig 90 Mitglieder und hat einen provisorischen Vorstand aus den Abgeordneten Gamet, Frhrn. v. Hiller, Keller, v. Lingenthal, v. Leipziger, Nöldechen, Steinbeck, Grafen v. Stolberg-Wernigerode und Grafen v. Ziethen erwählt.

— V In der am 11. d. M. beginnenden Ausstellung von Transparentgemälden zum Besten des Künstler-Unterstützungs-Vereins für seine hülfsbedürftigen Mitglieder werden folgende Bilder und zwar unter folgender Begleitung des Königlichen Domchors vorgeführt werden: „Der Zug der heiligen drei Könige nach Bethlehem", von Steffeck entworfen und ausgeführt; dazu eine musikalische Composition Reichard's: „Heilige Nacht u. s. w." — „Aufforderung zur Flucht nach Aegypten," Bild von A. F. Ewald, dazu eine Composition von M. Hauptmann. — „Heilige Familie", Bild von J. W. Schütze, dazu Composition von Fl. Geyer. — „Christus predigt", Bild v. H. Schultze, dazu Composition von F. Schneider. — „Der Blinde wird von Christus sehend gemacht", Bild von Ad. Henning, dazu Composition von Mozart. — Und „Christi Auferstehung", Bild von W. Wach, dazu Composition von W. Bach.

— II Unter der Fluth von zierlich vergoldeten Miniatur-Ausgaben, mit der die Buchhändler in den letzten Jahren die Ziertischchen und Mahagoniborde unserer Damen überschwemmt haben, zeichnet sich vor vielen vortheilhaft aus das anmuthige Phantasie-Bild der Gräfin Agnes Schwerin: Was ich den Vöglein abgelauscht, von dem so eben (bei C. Grobe) die zweite Auflage erschienen. Was die Gräfin Schwerin mit dem Ohr der Dichterin den Vöglein im Walde abgelauscht, hat sie so zart und sinnig zu erzählen verstanden, daß sie für gleichgestimmte Seelen, für Herzen, die noch offen sind für zarte Gefühle, für einfache Natur-Empfindungen, ein recht liebes Werk geschaffen, dem wir fort und fort den besten Erfolg wünschen. Wir hoffen der Gräfin Agnes Schwerin in nächster Zeit auf einem andern Gebiete zu begegnen. Es ist ein Roman von ihr in demselben Verlage so eben erschienen, und wir hoffen ihr auch dort unsere Anerkennung freudig zollen zu können.

— n In Nr. 382 des Zuschauers lese man in dem — V Artikel statt „Hennig" Henning; auch sind die Herren Schadow und Stürmer, welche an dem Bilde der „Auferstehung" von Wach arbeiten, fälschlich als dessen Schüler angegeben. Außer den Genannten arbeiten an demselben auch die Maler Hopfgarten und Teschner, welche beide Schüler des verstorbenen Meisters waren.

— II Bei dem Königl. Hofbuchhändler A. Duncker hier ist in diesen Tagen der erste Theil eines großen Werkes erschienen, auf das wir später wohl ausführlicher zurückkommen werden. Es ist das die „Geschichte der Welt, zunächst für das weibliche Geschlecht," bearbeitet von Dr. C. Wernicke, Oberlehrer an der Königlichen Elisabethschule zu Berlin. Der vorliegende erste Theil, die Geschichte des Alterthums umfassend, enthält über 700 Seiten des größten Medianformats. Ihre Majestät die Königin haben geruht die Widmung des Werkes anzunehmen.

— V Auf dem Gnadenwege ist am Sonntage dem katholischen Ober-Kaplan Dr. Künzer der Rest der von ihm bereits angetretenen gewesenen Gefängnißstrafe, zu welcher er wegen eines Preßvergehens verurtheilt worden, erlassen worden.

— V Am Donnerstag den 9. d. M. hält der „Central-Verein für Deutsche Colonisations- und Auswanderungs-Angelegenheit" im Englischen Hause Abends 7 Uhr eine öffentliche Sitzung, die manches Interessante bringen wird, so z. B. einen Vortrag von Buvry über Deutsche Colonisation in Algerien und einen von Dr. Heising über die Gold-Entdeckungen in Australien, unter Vorzeigung von Proben des dort aufgefundenen edeln Metalls.

— V Es sind in den letzten zwei Monaten hier in Berlin fünf Fälle unvorsichtiger Vergiftung durch Schwefelsäure vorgekommen, — Vorfälle, die wohl die Aufmerksamkeit und das Einschreiten der Behörden eben so veranlassen dürften, wie diese gegen andere Gefährlichkeiten einschreiten, z. B. gegen Kammerjäger und dgl. m. Ein hiesiger Arzt, Dr. Baetsch, hat im letzten Hefte der Casper'schen Vierteljahrsschrift mit Recht auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht und eine annehmbare Abhülfe in folgender Weise vorgeschlagen. Es soll nämlich den Materialisten, welchen erlaubt ist, Schwefelsäure zu führen und als „Oleum" zu Haushaltungszwecken zu verkaufen, aufgegeben werden, sie nicht anders, als in einer Verdünnung zu verabreichen, welche zu häuslichen Zwecken genügt, dagegen eine Vergiftung unmöglich macht oder doch in hohem Grade erschwert.

— V Der Sohn des hiesigen Kaufmanns J. J. Bergmann: Heinrich Bergmann, rettete während seines Aufenthalts in Paris, am 19. Juli 1850, eine Frau aus dem dortigen Canal St. Martin. Es wurde ihm dafür von der Französischen Regierung die silberne Ehren-Medaille, am Bande zu tragen, verliehen. Se. Maj. der König haben dem jungen Manne jetzt die Erlaubniß zur Annahme des ausländischen Ehrenzeichens ertheilt.

— V Unserer Armee wird zu Weihnachten ein Riese bescheert werden. Ein sechs und einen halben Fuß langer musikalischer Königsberger, der den Namen Keuchel führt, hat sich beim 4. Infanterie-Regiment gemeldet, mit der Bitte, ihn zu Weihnachten als Träger der Mahomeds-Fahne beim Regiments-Musikchor einzureihen. Ein schweres musikalisches Amt, wenn gleich der lange Musikus sein Instrument wohl ohne Noten zu tactiren im Stande sein wird.

— V In vergangener Woche wurde vom Einzelrichter des Kreisgerichts der erste Fall nach dem Gesetze vom 14. Mai d. J., „die vorläufige Straffestsetzung durch die Polizei-Verwalter betreffend", entschieden, in welchem der Angeschuldigte gegen die polizeiliche Straffestsetzung bei dem Polizei-Anwalt auf gerichtliche Entscheidung angetragen hatte. Der Fall selbst war ganz unbedeutend.

— S Bei der heutigen Sitzung der Ersten Kammer war die Loge für die Mitglieder der Zweiten Kammer zahlreich während der Rede des Abg. Stahl besetzt. Unter den Anwesenden bemerkten wir auch die Herren Kisker und Wentzel.

—†§ Nachdem vor einigen Tagen aus der hiesigen Neuen Straf-Anstalt eine Translocirung von 100 Gefangenen nach Halle a. d. S. stattgefunden, trafen heute Vormittag 50 Sträflinge aus der Straf-Anstalt zu Naugard als Ersatz dafür hier ein. Dieselben kamen unter starker Bedeckung mittelst der Stettiner Eisenbahn hier an und wurden vom Bahnhofe aus auf der Verbindungsbahn bis in die unmittelbare Nähe der Anstalt gebracht, woselbst die Uebernahme derselben Seitens der hiesigen Direction erfolgte. Dem Vernehmen nach wird noch eine gleiche Anzahl aus Sonnenburg hier erwartet.

— : Die „Urwähler-Zeitung" taxirt die Kosten des Communistenprozesses in Köln und näselt mit einer gewissen Schadenfreude: „bei den meisten der Verurtheilten wird nicht viel zu finden sein." — Sehr richtig!

betitelt: „Die Actenstücke, die Dänische Erbfolgesache betreffend, und Beleuchtung des Angriffes von dem Herrn Conferenzrath Dr. Wegener auf die Königliche Botschaft vom 4. October 1852," ist heute von demselben Verfasser eine zweite Schrift erschienen, betitelt: „Die rechtliche Ungültigkeit der Holstein-Gottorpschen Forderungen und Reservationen in Betreff der Erbfolge in Holstein oder irgend welchem Theile dieses Herzogthums, nachgewiesen von C. Freiherrn Dirckinck-Holmfeld, Dr. juris, Amtmann." — Der Verfasser theilt zuvörderst „Die Großfürstliche Entsagungs-Acte vom 20./31. Mai 1773, den Großfürstlichen Theil von Holstein betreffend," mit, worauf er die Deduction seiner Behauptung stützt, indem er später aus einer von dem Justizrath Dr. Ostwald über die rechtliche Begründung der Holstein-Gottorpschen Prätensionen verfaßte, sehr ausführliche Schrift Mehreres zur Begründung seiner geführten Nachweise citirt. — In der gestrigen Sitzung des Volksthings las der Minister des Innern eine Allerhöchste Resolution vor, wodurch der Reichstag — dessen grundgesetzmäßige Sitzungsperiode (2 Monate) abgelaufen ist — auf unbestimmte Zeit prolongirt wird. — Der Abgeordnete Rothe meldete an, daß er einen Vorschlag zu einem Gesetze wegen Concession zur Anlage einer Eisenbahn von Kopenhagen nach Helsingör einzubringen beabsichtige. Die nächste Sitzung findet Montag statt, und steht die zweite Berathung des Zollgesetz-Entwurfs auf der Tages-Ordnung. — Der Commandant von Kopenhagen, General-Major v. Haynmann, feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum und ist in Folge dessen von Sr. Maj. dem König zum Großkreuz vom Danebrogs-Orden ernannt worden.

Berliner Börse.

Den 4. December. Wer unsere Referate der letzten Zeit nach dem augenblicklichen Erfolge beurtheilt, der wird allerdings uns beziehungsweise eines Irrthums zeihen und Mancher uns vorwerfen, daß wir ihn unnütz bange gemacht und ihn dadurch vielleicht gar um einen recht hübschen Gewinn gebracht haben. Etwas nach dem augenblicklichen Erfolge beurtheilen, zeigt indeß stets von großer Beschränktheit des Urtheils, denn wenn etwas, das den Principien der Vernunft widerstreitet, auch wirklich augenblicklich einen günstigen Erfolg erringt, so ist es deshalb nicht weniger unvernünftig, als wenn dieser Zufall nicht eintritt, und wenn Jemand aus Vorsicht rathet, ein Haus zu verlassen, das jeden Augenblick mit Einsturz droht, so wird ihn Niemand deshalb tadeln können, wenn auch zufällig dies Haus länger steht als man geglaubt hatte oder es gelang, dasselbe noch für eine Weile zu stützen. Unsere Ansicht über die Lage des Zollvereins hat durch die Rede des Herrn Minister-Präsidenten bei Eröffnung der Kammern ihre volle Bestätigung gefunden und wenn auch die übrigen Großmächte „dem Kaiser Napoleon III." um des lieben Friedens willen eine motivirte Anerkennung, wie es den Anschein hat, nicht versagen werden, so dürften die Besorgnisse für die Ruhe Europa's — wie dies auch schon die Rüstungen Englands beweisen — keineswegs aufgehoben sondern höchstens aufgeschoben sein.

Dies „Aufgeschobensein" genügte indeß unsern Hauptspeculanten, um die Börse, welcher, der langen Unthätigkeit müde, jede äußere Anregung willkommen war, mit einer Hausse zu überraschen und die sorglose, keines Ueberfalls gewärtige Contremine zu überrumpeln. Obgleich diese Hausse durchaus nicht aus der Börse selbst hervorgegangen, vielmehr ihr octroyirt worden ist und gleichsam „ein Staatsstreich" einiger Speculanten genannt werden kann, so ist sie doch, da die Börse ihrer Natur nach immer mehr der Hausse als der Baisse zugeneigt sein muß, im Ganzen mit Acclamation aufgenommen worden, und müssen wir uns daher vor der Hand darauf beschränken, die Wendung der Dinge an unserer Börse ebenfalls als ein „fait accompli" zu betrachten, halten indeß — in nothwendiger Consequenz der heftigen Steigerung, welcher sich die Speculation so plötzlich und so maaßlos angeschlossen hat, und bei den bedeutenden Abwickelungen, welche die enormen December-Engagements noch erfordern — selbst ohne irgend politische Ereignisse eine Reaction der Course noch in diesem Monate für unausbleiblich, wie diese denn auch zum Theil schon seit dem 1. d. M., nach beendeter November-Liquidation eingetreten ist.

Am kühnsten waren die Sprünge, welche der siegreichen Hausse die Tranchéen eröffneten, in Cosel-Oderberger und Magdeburg-Halberstädter Actien; bei den anhaltend und über alle Erwartung steigenden Einnahmen der Wilhelmsbahn scheinen erstere wirklich noch immer preiswürdig, und einige Kauforders darin boten eine günstige Gelegenheit, deren Cours schnell von 152 auf 171, also um 19 %, zu steigern; indeß lockte dieser plötzliche Aufschwung so viele Verkäufer, daß der Cours eben so schnell wieder auf 161 zurückging, somit also doch noch 9 % höher, als vor 8 Tagen, schloß; eben so stiegen Halberstädter, die Viele bei dem vorjährigen Erträgnisse von 9 % und der diesjährigen Mehreinnahme noch für zu niedrig halten, von 168 auf 180, gingen aber dann ebenfalls wieder auf 175 zurück, wozu sie indeß gefragt blieben.

Oberschlesische Actien gingen zwar durch starke Deckungen ebenfalls von 181 auf 185 und resp. von 152½ auf 156, konnten sich aber trotz der colossalen Mehr-Einnahmen nicht behaupten und gingen durch mehrfache Verkäufe wieder auf 181½ à 182½ und Lt. B. auf 151½ zurück. Eine bedeutende Steigerung des Courses erfuhren Düsseldorf-Elberfelder Actien, die von 88½ bis 96 gefragt, und da sie fast alle in festen Händen sind, dabei stets nur in kleinen Posten zu haben waren. Wir wissen dafür keinen andern Grund, als daß das Publicum durch Zeitungs-Annoncen auf diese Actien aufmerksam gemacht worden war, mit der Nachfrage dann das Steigen und mit dem Steigen die Nachfrage sich vermehrt hatte. Trotz der Mehr-Einnahme der Bahn dürfte bei den bekannten starken Ausgaben für die nächsten Jahre höchstens auf eine Dividende von 2 pCt. für diese Zeit zu rechnen sein; indeß selbst bei 3 pCt. Ertrag rechtfertigt sich ein so hoher Cours nicht, wenn Köln-Minden, bei denen man auf mindestens 6 pCt. hofft, nur 20 pCt. höher stehen, und selbst Rheinische dürften, obgleich wir diesen bei ihrer bedrohten Zukunft und ihren gegen alle Erwartung zurückgebliebenen Einnahmen bekanntlich nie sehr das Wort geredet haben, noch immer jenen vorzuziehen sein, da sie doch, wie man allgemein glaubt, mindestens 4 pCt. tragen werden. In den beiden zuletzt genannten Actiengattungen, namentlich in Köln-Mindnern war viel Geschäft und es gingen von diesen große Posten in Privathände; trotzdem konnte sich der Cours nicht über 1½ pCt., von 114¾—116, heben, da bei einem Stammactien-Capital von 13 Millionen Thalern die Steigerung natürlich nur eine langsamere sein kann, wie bei geringeren Anlage-Capitalien. In Rheinischen Actien bleibt das Geschäft mehr auf die Speculation beschränkt und wird der Stand des Courses rein von dieser bedingt. Starke Deckungen zur November-Liquidation steigerten denselben bereits von 84½ auf 88, und wenn er auch seitdem auf 86½ à ¾ zurückging, so dürfte, wenn die auf Ende December von einigen großen Banquierhäusern gekauften bedeutenden Posten, wie man glaubt, effectiv bezogen werden, der Cours sich bis dahin leicht noch bedeutend höher stellen.

Auch Freiburger Actien stiegen theils zur Liquidation, theils weil sich die Speculation derselben ernstlich bemächtigt zu haben scheint, von 107½ bis 111½, gingen dann auf 109½ zurück und stiegen dann wieder auf 110½ a 110; außerdem wurde in Potsdam-Magdeburger mehreres von 83 a 84½ a 84 gemacht; Anhalter, zur Liquidation von 136 bis 137½ bezahlt, gingen dann wieder auf 136 zurück; wie sich der hohe Cours dieser Actien noch immer 20 % über dem der Köln-Mindener behaupten kann, bleibt Jedermann ein Räthsel; für Stettiner zeigen sich fortwährend Verkäufer, und gingen diese ferner von 143¾ auf 143 zurück, ebenso Hamburger von 109½ a 109; in den anderen zinstragenden Actien war wenig Geschäft und auch deren Course waren wenig verändert.

Dagegen war der Umsatz in den sogenannten kleinen Actien ziemlich umfassend und auch für Bergisch-Märkische zu 50 a 50½, Sagan-Glogauer zu 46 a ½ und Steele-Vohwinkler zu 39 a ¾ zeigte sich mehrere Frage; sehr bedeutend aber war der Verkehr in Friedrich-Wilhelms-Nordbahn- und Mecklenburger Actien, und besonders zur Liquidation war das Geschäft darin sehr umfangreich; erstere wurden von 45 bis 45¾ bezahlt, gingen dann wieder auf 43¾ zurück und schlossen heute 44½; wie es heißt, will die Direction eine Dividende von ½ % zu ermöglichen suchen und in der noch in diesem Monate stattfindenden General-Versammlung nähere Aufschlüsse darüber geben. Mecklenburger schwankten von 37½ a 36½ a 37 a 36½ und stiegen dann plötzlich auf 38½ a 38 a ¼; wir können, so absurd es auch ist, für diese letzte Steigerung keinen anderen Grund finden, als den Plan einiger Actionäre, die Ueberschüsse nicht zu vertheilen, sondern dafür Actien zu 50 % zu verloosen. Es wäre dies, unserer Meinung nach, das geeignetste Mittel, die Actien so gut wie werthlos zu machen, denn welchen Werth hätten wohl die Actien, die nach 10, 20, 30 oder mehr Jahren erst zur Zahlung mit 50 % gelangen und bis dahin keinen Ertrag liefern? Seit dem famosen Nordbahnplan spukt das Planmachen immer noch in den Köpfen herum, und wenn eine dieser wenig oder nichts bringenden Actien einmal 1 % steigt, so fürchtet die ängstliche Contremine immer gleich, es sei wieder ein „Plan" im Werke, obschon selbstredend jeder Plan, durch welchen man einem werthlosen Effect einen den Verhältnissen unangemessen hohen Werth künstlich beizulegen hofft, immer nur auf eine Schwindelei basirt sein kann.

In letzter Zeit ist in Aachen-Mastrichter Actien mehreres umgegangen, und da auf Ende d. M. mehrfache Abschlüsse darin gemacht sind, dürfte das Geschäft darin leicht an Umfang zunehmen. Da diese Actien im nächsten Jahre voll eingezahlt und vom 1. Januar k. J. ab wahrscheinlich mit 4 % Zinsen werden gerechnet werden, so dürften dieselben bei dem niedrigen Course von 62½ % leicht ein sehr beliebtes Speculationspapier werden, besonders da der Bahn durch den Bau von Mastricht-Hasselt sich eine große Zukunft eröffnet.

Von Prioritäts-Actien waren nur 4½ % Niederschlesische höher, von Fonds Staatsschuldscheine ⅛ % niedriger, Bankantheile von 108½ a 109½ a 108⅞ schwankend.

Wechsel waren, mit Ausnahme von London, welches ⅞ Sgr. niedriger offerirt blieb, und Paris, welches ⅛ % zurück ging, meist höher und gefragt, namentlich Amsterdam in k. S. ⅜ %, in l. S. ¼ %, Hamburg in k. S. erst ⅛ % niedriger, zuletzt noch ⅛ % höher als vor 8 Tagen gefragt, und in l. S. ¼ % höher, auch Wien ½ % und Petersburg ⅛ %, Frankfurt und Augsburg dagegen unverändert.

Vermischtes.

§§ Breslau, 27. Nov. Ueber die hiesige Gasbeleuchtung werden schon seit langer Zeit wachsende und, wie es scheint, wohlbegründete Klagen laut. Unsere großen Zeitungen beobachten dabei ein undurchdringliches Schweigen; die „Breslauer" hat an den Unternehmern zum Theil ihre politischen Freunde, die „Schlesische" ihren Haupt-Redacteur im Directorium. Endlich öffnet die Neue Oderzeitung den Mund, und zwar zur Vertheidigung der Anstalt. Die mangelnde Beleuchtung an Abenden, wo der Kalender Mondschein zeige, so wie der hohe Preis der Flammen (in Berlin werde derselbe nur durch die Concurrenz zweier Anstalten gedrückt) sei Schuld des Vertrages, also der städtischen Behörden. Allein weder die eine noch der andere bilden die wahren Hauptpunkte der Beschwerde, sondern der Mangel an Lichtintensität und der schlimme, der Gesundheit nachtheilige Geruch, was Beides auf unzureichende Reinigung hinweist. Und da wäre es allerdings an der Zeit, daß die Communal-Verwaltung zu einer Untersuchung, resp. Vergleichung der Qualität des an andern Orten in Verwendung kommenden Leuchtstoffes schritte.

⊙ Magdeburg, 6. Decbr. Gestern Abend gegen neun Uhr hatten wir in unserer Nähe eine bedeutende Feuersbrunst, deren Flammen den dunkelen Nachthimmel weithin erhellten. In dem etwas über eine halbe Meile von hier entfernten Dorfe Salbcke brannten nämlich die Oekonomie-Gebäude des dortigen Amthofes, früher Eigenthum des hiesigen Pädagogiums zum Kloster U. L. Frauen, jetzt in Privatbesitz übergegangen, fast vollständig nieder. Die in jenen Gebäuden aufbewahrten Vorräthe an Stroh und Heu wurden eine Beute der Flammen und vermehrten ihre Intensität bedeutend. Hiermit sei die Nachricht verbunden, daß unsere Behörden auch für Magdeburg eine Feuerwehr nach dem Muster der Berliner zu organisiren beabsichtigen.

* Gratz, 20. Nov. (Ueber das Erdbeben), welches, wie gemeldet, am 16. Abends und 17. Nachmittags in mehreren Gegenden Steiermarks verspürt wurde, schreibt man der „Gratzer Ztg." aus Trifail: „Am 16. November Abends um 6 Uhr 10 Minuten bei heftigem Südwind war ein heftiger Erdstoß, der von Südosten nach Südwesten sich zu bewegen schien. Nach Mitternacht des 17. November ca. 2 Uhr wiederholte sich das Erdbeben, jedoch mit einem etwa 2 Secunden währenden Rüttler. Morgens war heftiges Donnerwetter, worauf ein wolkenbruchähnlicher Regenguß erfolgte, sich aber in Kürze wieder verlor und der Himmel wieder aufheiterte. Nachmittags um 3 Uhr 3 Minuten, ich war eben im obern Stockwerke des Trifailer Stations-Gebäudes, bei umzogenem Himmel und heftigem Südwinde, war ein kurzer, aber starker Donner zu hören, ein paar Secunden darauf erfolgte der erste Erdstoß, nach ein paar Secunden der zweite viel intensiver, und wieder nach einem kurzen Absatze der dritte. Fortwährend war es zu hören, wie das Rollen des Donners, die Fenster klirrten schauerlich, die Gläser am Kasten schlugen aneinander, es war, als schaukelte das ganze Gebäude. Alles flüchtete in's Freie und draußen bot sich uns erst das Schauerliche dar. Am rechten Ufer der Save, gerade ober dem hübschen Wasserfalle, den man vom Trifailer Stationshof sieht, krachten auf schreckliche Weise die senkrecht emporstrebenden Felsmassen, gewaltige Stücke rollten in die Save, so, daß das Wasser viele Klafter hoch emporstäubte. Als eben der Postzug in den Quadranten zum Stationshofe fuhr, krachte es nochmals auf gräßliche Weise, als ob die Felsen von oben bis unten bersten wollten; Alles stand bleich da in Todesangst, denn wir meinten, jetzt werden gewaltige Massen von der Höhe sich trennen, in die Save stürzend den Fluß verdämmen und die Bahnzüge hemmen. Der Train bewegte sich sachte vorwärts, es rollte auf das letzte Gekrach zwar ein Felsstück herab, doch mögen die riesigen Steinwände gewaltige Risse bekommen haben, die bei nächster Erschütterung herabstürzen dürften. Während des Zuges fielen drei Mal, jedoch kleine Stücke, an die Waggons. In Sagor bekam das schöne Stations-Gebäude in allen Theilen Risse, das Gleiche geschah im Pfarrhofe, und vom Plafond löste sich der Kalk und fiel wie Schneeflocken nieder. Die Richtung dieser drei Stöße schien gleichfalls von Nordosten nach Nordwesten gewesen zu sein. Das Barometer wurde nicht beobachtet.

Inserate.

Ein Candidat der Theologie, der wo möglich auch Unterricht in der Musik ertheilen kann, wird zum 1. Januar 1853 bei einer adeligen Familie auf dem Lande in Westphalen gesucht. Adressen sub F. v. P. nimmt die Exped. dies. Zeitung an.

Eine junge Dame, welche mehrere Jahre an einer Töchterschule angestellt war und die besten Zeugnisse beizubringen vermag, sucht eine Stelle als Erzieherin auf sogleich oder später.
Außer in den gewöhnlichen Schulwissenschaften versteht sie Unterricht in der Französischen und Englischen Sprache und in der Musik zu ertheilen.
Näheres erfährt man durch den Pastor Petri in Alverdissen in Lippe-Detmold.

Ein gebildetes junges Mädchen, Tochter eines auswärtigen Kaufmanns (hier ganz fremd), erfahren in der Wirthschaft, wünscht zur Stütze der Hausfrau placirt zu sein. Dieselbe sieht mehr auf eine freundliche Behandlung als auf festes Gehalt. Näheres im ersten concess. Bureau von Wehner geb. Schulz, Neue Grünstr. 19 c.

Eine Dame findet Wohnung und Kost bei Englischer Unterhaltung Unter den Linden Nr. 55, 2 Tr. l.

☞ Eine wissenschaftlich gebildete junge Dame ☜ sucht unter bescheidenen Gehalts-Ansprüchen zu Neujahr eine Stelle als Erzieherin jüngerer Kinder, denen sie auch den ersten Unterricht im Französischen und auf dem Fortepiano ertheilen würde. Gern wird dieselbe auch der Hausfrau bei häuslichen Verrichtungen hülfreiche Hand leisten. Nähere Auskunft ertheilt W. E. Seidel in Neustadt-Ebersw.

Ein gut empfohlener und thätiger Geschäftsmann in Münster wünscht von einem renommirten Hause den Verkauf von Spiritus, Oel und anderen Landesproducten gegen Provision zu übernehmen.
Wer, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine vorzüglich empfohlene Landwirthschafterin, welche auch mit der feinen Küche gründlich Bescheid weiß, sucht noch zum Neujahr eine andere Stelle. Das Nähere bei
W. E. Seidel in Neustadt-Ebersw.

Aufforderung.
Candidaten des Predigt- und Schulamtes, welche geneigt sind, eine Schulstelle, welche mit einer Prädicantur verbunden ist und eine Einnahme von ungefähr 250 Thlr. hat, in einer kleinen Stadt der Provinz Sachsen anzunehmen, wollen sich dieserhalb schriftlich wenden an den Oberprediger Wetken in Osterwieck bei Halberstadt.

Frischen Silber-Lachs, in Fischen u. ausgeschn., fr. Dorsch à Pfd. 3 Sgr., fr. Astr. Caviar à Pfd. 1½ Thlr., besten fr. Elb-Caviar à Pfd. 22½ Sgr., Kieler Spretten à Pfd. 8 Sgr., fr. Colchester-Austern à 100 2½ Thlr. empfehle, und erwarte, heut fr. Schellfische
Ferd. Müller, Behrenstr. 55.

Plüsch-Sophas f. 30 Thl., prachtvoll, in größter Auswahl, eleg. Mah.-Sophas u. Schlafsophas f. 9 Thl., sind Geschäftsveränderung wegen beispiellos billig zu verk., auch werden beim Kauf alte Sophas in Zahlung angenommen Jägerstr. 10. p.

E. Rimmel, de Londres.
Parfumeur
de S. M. la reine Victoria.
39. Gerard Street Soho.

A l'honneur de faire part que, figurant à l'exposition de Londres, ses parfumeries, d'une qualité extra-superfine et joignant à la finesse de leur parfum une base tout à fait hygiénique, ont acquis une réputation à juste titre universelle.
Tels sont:
Les Bouquets de **Jenny Lind, du Jockey Club,** Volcaneria Bouquet, Guards Bouquet etc. Les Sels et Vinaigres anglais avec étuis pour la poche.
Le véritable Family Windsor Soap, le Savon au Miel, à l'amande et autres sont recommandés pour leur qualité onctueuse et leur effet salutaire sur la peau.
La véritable graisse d'ours pour arrêter la chûte des Cheveux et **la Crême nutritive** pour les entretenir et les embellir, tous deux avec étuis pour le voyage.
La Teinture instantanée de Rimmel donne aux cheveux, favoris et moustaches une nuance magnifique, naturelle et permanente, sans altérer la peau.
Seul agent pour toute la Prusse.
Chez **Henry,** coiffeur brévété — **à Berlin,** sous les Tilleuls, 26. **à Stettin,** Grapengiesser-Strasse 160. **à Danzig,** Brodtbenken-Gasse 711.

☞ **Ananas-Bowlen** ☜
aus vorzügl. Champagner, Roth- u. Weißwein pro Flasche 22½ Sgr. empfehle ich und erbitte die Bestellung recht bald. R. Striemer, Krausenstraße 53, Ecke der Markgrafenstr.

Eine große Auswahl von eleganten und einfachen Hauben empfiehlt
S. Loewen,
Jäger- u. Friedrichstr.-Ecke Nr. 76.

Die Pelz- und Rauchwaarenhandlung von W. Braß, im Eckladen der Königs- und Poststr.,
erlaubt sich zum bevorstehenden Feste sämmtliche in ihr Fach einschlagende Artikel, von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen, in geneigte Erinnerung zu bringen.
W. Braß, Kürschner,
Königs- und Poststraßen-Ecke.

Als eine der werthvollsten Festgaben für Familienkreise, für Kindheit und Jugend verdient begründete Empfehlung:

Ferd. Hirt's Sammlung illustrirter Familienbücher.
Mit Zeichnungen von Hugo Bürkner, Ferdinand Koska, Theobald von Oer, Wilhelm Schurig und Anderen.

Von dieser „Sammlung von Familienbüchern, denen ein lauterer, tiefer Gehalt und eine diesem entsprechende würdige Ausstattung in allen Kreisen, welche für das Wohl der Jugend, für die Lebensfragen ihrer Erziehung, wie für die Hebung und Förderung des religiösen Lebens in der Familie ernste Empfänglichkeit bewahren, eine bereite und dauernd freundliche Aufnahme verbürgt, sind vorläufig die nachstehenden drei Abtheilungen durch die erste Serie wahrhaft gediegener Werke, denen sich gleich ausgezeichnete Leistungen in zwangloser Reihenfolge anschließen sollen, vertreten:

Erste Abtheilung: Religiöse Lebensbilder.
Stillleben und Weltleben. Von Rosalie Koch. Mit 26 Zeichnungen von Hugo Bürkner in Dresden. Zweiter Abdruck. Gebunden 1⅓ Thlr.

Zweite Abtheilung: Skizzen und Erzählungen.
Mein Skizzenbuch für die Jugend und Jugendfreunde von Olga Eschenbach (Johanna Hering). In zwei unzertrennbaren Theilen. Mit 66 Zeichnungen von Theobald v. Oer Hugo Bürkner und Wilhelm Schurig. Gebunden 2⅔ Thlr.

Dritte Abtheilung: Reisebilder.
Aus dem Buche des Lebens und der Natur. Reisebilder für die Jugend und deren Freunde. Erster Theil: In's Riesengebirge! Mit zahlreichen Zeichnungen und Gebirgs-Ansichten von Hugo Bürkner und Ferdinand Koska. Gebunden 1⅔ Thlr.

Der nächste Jahres-Cyclus nicht minder werthvoller Unternehmungen ist für diese „Sammlung illustrirter Familienbücher" schon vorbereitet.

Nicht nur jede einzelne Abtheilung, auch jedes einzelne Werk derselben ist als ein in sich abgeschlossenes Ganze, im Interesse sowohl minder Bemittelter, wie in dem einer allmählichen Anschaffung des Sammelwerkes, auch einzeln käuflich.

Der Verleger, der sich bewußt ist, für die innere und äußere Ausstattung dieser Familienbücher mit freudiger Uneigennützigkeit jedwedes Opfer gebracht zu haben, hegt die Hoffnung, daß ein Blick auf den wohlerwogenen Ideengang bereits genügen wird, um das ganze Unternehmen in seinen verschiedenen Zweigen einer möglichst allseitigen Theilnahme und einer zum Fortwirken ermunternden Unterstützung zu empfehlen!

Ferd. Hirt's kleine Bibliothek der Kindheit und Jugend,
umfassend die bewährten Schriften der Dichterin Agnes Franz: „Buch für Mädchen;" mit Koska's Bildern 24 Sgr., ohne Abbildungen 15 Sgr.; — „Buch der Kindheit und Jugend;" mit Koska's Bildern 1½ Thlr., ohne Abbildungen 1 Thlr.; — „Vermächtniß an die Jugend;" mit Koska's Bildern 2 Thlr. — und Thekla von Gumpert's „Grüß Gott;" ½ Thlr., — wie deren sinnige „Erzählungen aus der Kinderwelt," in zehn, durch Koska's colorirte Abbildungen gezierten, auch einzeln käuflichen Bändchen à ⅓ Thlr.
Vorräthig in jeder namhaften Buchhandlung.
Breslau, im November 1852.
Ferdinand Hirt's Verlag.
Vorräthig in der **Besser'schen Buchh. (Wilh. Hertz) in Berlin, Behrenstraße 44.**

Bei **Philipp Reclam** in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **Wilh. Schultze** (Wohlgemuth's Buchhandlung), Scharrnstraße Nr. 11:
Joh. Arend. Paradiesgärtlein. 16. geh. 10 Sgr., in Leinwand mit Goldschnitt gebunden 15 Sgr.

So eben ist im Verlage von Fr. Manz in Wien (Kohlmarkt 1148) erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in Berlin vorräthig bei **F. Schneider u. Comp., Buch- und Kunsthandlung, Linden 19:**
Lord Palmerston, England und der Continent.
Von
C. L. Grafen Ficquelmont.
Deutsche Original-Auflage.
Zweiter Band
gr. 8. eleg. geh. 1 Thlr. 24 Sgr.
Der Inhalt dieses zweiten Bandes ist: Der Wiener Congreß. — Das Königreich der Niederlande. — Das Königreich Polen. — Der Freistaat Krakau. — Das Lombardisch-Venetianische Königreich. — Der Aachener Congreß. — Die Congresse zu Troppau und Verona.
Der dritte und letzte Band dieses geistvollen Werkes behandelt die seit dem Troppauer Congresse aufgetauchten großen politischen Fragen und wird ehestens erscheinen.

74 Märchen mit 78 Illustrationen für ☞ **nur 10 Sgr.** ☜
Im Verlage von C. Grobe in Berlin, Friedrichsstraße 207 (zw. Koch- und Zimmerstr.), ist so eben erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen:
Märchen für Jung und Alt.
20 Bogen mit 78 Illustrationen.
Preis, nur: Brosch. 10 Sgr. Geb. 12½ Sgr.
Herausgegeben von G. Hoffmann.
Bis jetzt ist kein so billiges und schönes Märchenbuch erschienen als vorstehendes, und kann dasselbe in jeder Weise dem Publikum als etwas Vortreffliches empfohlen werden.

In der unterzeichneten Buchhandlung erschien:
Preußens Staatsverträge.
Zusammengestellt durch
Friedrich Wilhelm von Rohrscheidt.
964 Seit. Lex.-Oct. Preis 5 Thlr.
Die öffentlichen Blätter haben auf dies Buch als eine eben so genaue wie brauchbare Sammlung hingewiesen und sie dem Staatsmanne sowohl wie dem Juristen als nützlich empfohlen.
Berlin. F. Schneider & Co.,
Unter den Linden Nr. 19.

Die Spiegel-Manufactur, Bronze-Waaren-Fabrik von Adolph Névir,
Hof-Lieferant und Modelleur,
Nr. 14. Unter den Linden **Nr. 14.**
empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste mit seinem wohlassortirten Lager von Spiegeln mit Gold- und verschiedenen Holz-Rahmen. Marmor-Vasen, Coups, Briefdrücker, Schreibzeuge ꝛc. Bronze-Kron-, Wand-, Tisch-, Spiel- u. Hand-Leuchter, Candelabre, Gruppen, Figuren, die neuesten Genre und größte Auswahl; ferner in der so sehr beliebten Florentiner Bronze Schreibzeuge, Briefdrücker, Aschbecher, Cigarrenhalter, Sand-, Schmuck- und Frucht-Schaalen ꝛc. Leder-Compositions-Waaren, als die beliebten Rahmen-Thermometer, Etagères, Blumenkörbe ꝛc. zu den anerkannten billigen Preisen.
Moderateur-, Bronze- und Porzellan-Lampen nur von den besten Fabrikanten Capy & Cauchy in Paris in großer Auswahl zu den billigsten und festen Preisen.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.
Fest entschlossen, mein seit 27 Jahren betriebenes Geschäft aufzugeben, empfehle ich mein Lager gut und sauber gearbeiteter Tisch-, Vorlege- und Dessertmesser und Gabeln, sehr schöne Taschen-, Feder- und Gartenmesser mit verschied. Instrumenten, Scheeren und alle zur Messer-Fabrication gehörigen Gegenstände zu den kostenden Preisen zum Ausverkauf, um bis zum 1. April zu räumen. Der Laden nebst Wohnung und Werkstatt sind zu vermiethen, und eignet sich das Lokal zur Bäckerei, da in weitester Umgegend keine ist; auch ist die Ladeneinrichtung nebst Werkzeug zu verkaufen.
Kunde, Hof-Messerschmidt, Spittelbrücke Nr. 4.

Als etwas Deliciöses empfehlen wir
Ertf. Vanille-Marzipan-Kuchen,
in Packeten à 5 Sgr., und feinste Franz. Oblaten-Kuchen, in Packeten à 4 Sgr., so wie alle Sorten Honigkuchen nebst üblichem Rabatt.
Gebr. Miethe, Brüderstr. 32.

✻ Besten frischen Elb-Caviar, grosse Pomm. Gänsebrüste, Pökel-Gänsefleisch und Neunaugen, feinste neue Br. Cervelat- und Trüffel-Leberwurst, Sardines à l'huile, fr. Trüffeln, neue Cath.-Pflaumen und Prünellen, Italien. Maronen, Feigen, Sultan- und Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Teltower Rübchen, Magd. Sauerkohl, Preisselbeeren etc. empfiehlt ergebenst
Gustav Hohlfeld, Hoflieferant,
Charlottenstr. Nr. 52, am Gendarm.-Markt.

Angekleidete Puppen,
so wie Puppenbälge, Köpfe, Arme, Puppenschuhe und Putzsachen empfiehlt billigst die Posamentierwaaren-Handlung Wilhelmsstr. 40.

Hiermit erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze
Behrenstr. 24, Bel-Etage,
Ein Damast-, Zwillich- u. Leinwand-Geschäft en gros aus der Fabrik von Beyer's Wwe. u. Comp. in Zittau,
unter der Firma
Louis B. Tiebel
eröffnet habe und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, als Tafelgedecke, Kaffee- und Thee-Servietten, Handtücher u. s. w. auf hiesigem Lager in großer Auswahl vorräthig halte. Ich bitte ergebenst, diesem Unternehmen gütigst Vertrauen zu schenken und überzeugt zu sein, daß ich bemüht sein werde, solches durch eine streng reelle und billige Bedienung zu verdienen.
Der ausgezeichnete Ruf obiger Fabrik, welche nur reine leinene Waaren liefert, hat sich seit vielen Jahren und noch fortwährend der ehrendsten Anerkennungen Allerhöchster und Hoher Herrschaften zu erfreuen und liegen Gegenstände zur gefälligen Ansicht vor, welche auf Bestellung Höchstderselben mit Wappen und Namenszug angefertigt worden sind, als
für Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Preußen,
für Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen,
für Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Alexandra von Rußland,
für Se. Majestät den König Otto von Griechenland,
für Ihre Majestät die Königin Amalie von Griechenland,
für Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Oldenburg,
für Se. Durchlaucht den Prinzen Biron von Curland,
und vieles Andere für hohe adelige Herrschaften geliefertes Tischzeug mit Wappen und Namenszug.
Louis B. Tiebel.

Ausverkauf von Damenmänteln und Rad-Mänteln
zu herabgesetzten Preisen:
Atlas-Mäntel von 15 Thlrn. an,
Seidene Mäntel von 8 Thlrn. an,
Tuch- und Lama-Mäntel von 5 und 6 Thlrn. an,
Halb-Lama- und carirte Mäntel von 4 Thlrn. an,
Vorjährige Mäntel 1 Thlr., 2 Thlr., 3 bis 8 Thlr. unterm Preis.
Mantillen und Visites,
von ächtem Sammt 10 Thlr., von Atlas 5 Thlr., von Changeant 3 Thlr., von Taffet 2 Thlr. 25 Sgr.
bei **Gebr. Aron** Nf., **Behrenstr. 29.**
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Leute, die noch Etwas haben, gehen schwerlich unter die Communisten, sondern suchen lieber durch zahme Demokratie und gemüthliche Urwühlerei in Abonnenten zu machen. Deshalb sprachen die Manifeste jener Communisten auch mit so gründlicher Unterschätzung von den sich so nennenden Demokraten, welche die politische Ehre mit's Geschäft vereinbaren, so daß sie immer ein Weniges übrig behalten.

— X Der § 38 des Preßgesetzes bestimmt zwar, daß wahrheitsgetreue Berichte über öffentliche Kammer-Sitzungen von der Verantwortlichkeit ausgeschlossen bleiben sollen, aber unter dieser Bestimmung auch zu begreifen, daß man sogenannte „Katzenköpfe" „officiell" empfangen und als „Preß-Inspector" „officiös" austheilen könne, scheint uns die Verantwortlichkeit der Berichterstattung doch zu weit ausdehnen zu wollen und an Preßfrechheit zu gränzen.

— V Am Sonnabend stand vor dem Stadt-Schwurgericht ein bisher unbescholtenes 18jähriges Mädchen, angeklagt mehrerer Beraubungen von Kindern. Sie legte ein offenes Geständniß ab und wurde in Berücksichtigung ihrer Jugend und ihrer Reue nur zu 3 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt.

— ≌ Endlich scheint die „Spener'sche Zeitung" das richtige Fenster für ihre politischen Anschauungen gefunden zu haben. Sie macht heute einen Ausflug nach der Türkei. Möge ihr Leitartikelschreiber dort bleiben, sich gießhäuslich dort niederlassen und auch ferner, so wie heute, unverrückt festhalten an dem politischen Standpunkte des ehrsamen Bürgers aus Goethe's Faust, der sich dahin ausspricht:

„Nichts Besser's weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen,
Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,
Wenn hinten, weit in der Türkei
Die Völker auf einander schlagen.
Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus
Und sieht die Spree hinab die „Appelkähne" gleiten;
Ja, wär' die Zeitungssteuer nicht ein Graus,
Die Spener'sche wär' wirklich zu beneiden!"

— !! Nicht zu übersehen, daß Herr Wentzel einen Abstecher aus Ungarn nach Britannien gemacht hat. In der Rede gegen den Abg. v. Elsner warf er sich dem berühmten Englischen Geschichtschreiber in die Arme und sagte: „Macaulay habe erklärt, es sei für den größten Mann eine Ehre, zum Abgeordneten gewählt zu werden. Die Abgeordneten möchten nun entscheiden, ob sie diesen Ausspruch auch wahr machen könnten, oder ob sie vor dem Briten beschämt die Augen niederzuschlagen hätten." — Sollte Macaulay bei dem „größten Mann" etwa an Wentzel aus Ratibor gedacht haben?

— N.N. Die enttäuschte Linke im Kammerton.

Schwerin, der hat uns präsidirt, ja präsidirt,
Und hat uns lange angeführt,
Flugs mit der Klingel hieb er d'rein, ja hieb er d'rein,
„Zur Ordnung!" hörte man ihn schrei'n.

Ein Rechter ist nun Präsident, ja Präsident,
Nicht 'mal als Vice-Präsident
Ward Patow von uns durchgebracht,
Der manche Nacht
Einst Potsdam Vice hat bewacht!

— n Auf der Journalisten-Tribüne der Zweiten Kammer fand am Sonnabend eine nichts weniger als parlamentarische Debatte statt. Die Adlerdame soll dabei zwar sehr linde, aber mehr als Rohrsperling aufgetreten sein, während die Zeit nach ihrer Vignette zwar eine Knochenhand, aber doch auch viel Spiritus darin fühlen ließ.

§ Königliches Theater. Gestern zum ersten Male: Der kategorische Imperativ," Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld. In Scene gesetzt vom Regisseur Blume. — Ein feingeschliffenes Salonstück, welches zur Zeit des Wiener Congresses spielt, als die Kaiserstadt die Diplomatie von Europa in ihren Mauern sah und Maskenbälle, Hofjagden, Carrousel und andere Lustbarkeiten einander hetzten, bis der von Elba wiederkehrende Napoleon plötzlich sein: „Zum Schluß!" in die stockenden Unterhandlungen rief und die Schwerter von Neuem aus der Scheide fuhren. Das Lustspiel hat diese glänzende Außenseite des Congresses zum Hintergrunde, und gleichwie in fast allen Bauernfeldschen Stücken, so auch in diesem ist es vorzugsweise der treffliche, sich wie eine Kette brillanter Pointen um die Personen schlingende Dialog, welcher den Zuschauer oder, genauer ausgedrückt, den Zuhörer, den aufmerksamen, fesselt. Die Idee des „kategorischen Imperatives" ist freilich etwas obenhin behandelt, und eine Kritik, die sich die Miene der „reinen Vernunft" giebt, wird darin die Achillesferse zum Angriffe finden, wenn auch andererseits zur Entschuldigung des Dichters gesagt werden muß: daß es eben nicht Sache eines Lustspiels aus der damaligen Wiener Gesellschaft sein kann, sich tief auf den philosophischen Schwerpunkt einzulassen, weil das ungefähr eben so sein würde, als wollte man von leicht dahin flatternden Schmetterlingsflügeln, welche die Sterne des Erdbodens, die Blumen, umspielen, einen Adlerschwung zur Sonne verlangen. Als, wie gesagt, etwas oberflächlicher Repräsentant des „kategorischen Imperativ" erscheint der Deutsche Student Lothar, der als Mitglied der Burschenschaft seinen altdeutschen Rock und Bart nach Wien bringt, dort die Gunst der Gräfin Laura, einer Wiener „Circe", erwirbt, und durch ihre Protection in einen Attaché der Sächsischen Gesandtschaft verwandelt wird. Eine Metamorphose, welcher der Altdeutsche seinen Schnürrock und Bart zum Opfer bringt, um salonfähig zu werden. Aber er fühlt, daß er nichts zum Diplomaten hat, als den courfähigen Frack, und als der von Elba wiederkehrende Napoleon Europa abermals unter die Waffen ruft, will auch Lothar — das ist sein Burschenname — wieder als Freiwilliger eintreten. Doch es fügt sich im Zwischenacte, daß er mit der Feder anstatt mit dem Schwerte kämpft. Er wird Mitarbeiter am Rheinischen Merkur und nach den hundert Tagen dafür Professor, was heutige Zeitungsschreiber nicht so leicht werden dürften. Als wohlbestallter Professor kommt er wieder nach Wien, fürchtet in dem Wahne seines „kategorischen Imperatives" die „Circe" heirathen zu müssen; doch diese verschafft ihrem kantischen Odysseus die Hand der von ihm geliebten Irene, eines gemüthlichen Wiener Fräuleins, während sie selbst sich mit dem Obersten von Wildenberg vermählt. Der Reiz des Lustspieles, das jedenfalls von einem feinen, gewandten Geiste zeugt, beruht, neben dem spitzigen und witzigen Dialog, in dem Contraste der verschiedenartigen Charaktere, welche in den Damen Viereck (Gräfin Laura) und Arens (Irene) so wie in den Herren Liedtcke (Lothar) und Hendrichs (Oberst) die wirksamsten Vertreter fanden, wozu noch die meisterhafte Personificirung eines baronisirten jüdischen Banquiers durch Hrn. Döring kam, der die Geldmacht, welche den Krieg für unmöglich hält, weil sie kein Geld dazu hergeben will, mit dem ganzen Stolze ihres Mammons versinnlichte. — Die Neuigkeit fand eine im Ganzen günstige Aufnahme, und viele der einzelnen treffenden Pointen wurden mit schallendem Beifall ausgezeichnet.

— Z Am Sonnabend begannen die diesjährigen Soiréen des Königlichen Dom-Chors unter der bewährten Leitung der Königl. Musikdirectoren Neithardt und v. Herzberg und unter der lebhaften Theilnahme des gebildeten Publicums, die sich schon im vorigen Jahre durch überzahlreichen Besuch kund gegeben. Das Programm der ersten Soirée wies ausschließlich nur kirchliche Musik vor, das eigentliche Gebiet des Dom-Chors, dessen Grenzen wir ungern von ihm überschritten sehen. In würdiger Weise begann der Musik-Abend mit Sebastian Bach's großer Motette: „Jauchzet dem Herrn alle Welt!" die in ihren Doppelchören mit jener Reinheit und scharfen harmonischen Bestimmtheit ausgeführt wurde, in der der Chor als Meister-Muster dasteht. Dieselbe productive Vollkommenheit trat in dem sinnigen, zarten Chor von dem weniger bekannten J. M. Bach hervor. Tief erschütternd, namentlich aber auch durch den meisterhaft nüancirten Vortrag wirkte das ernste „Quocunque" des alten strengen Meisters Palestrina, während das glänzende „Magnificat" Durante's die Seele zu wunderbarer Erhebung erregte. Mendelssohn's zartgehaltene Motette, so wie ein in leichterem, die Genialität des Meisters aber doch erkennen lassendem Styl gearbeitetes „Te Deum" von Mozart bildeten den Gegensatz zu der düstern Composition des strengen Palestrina. Die ganze Gabe des Abends war eine gar köstliche musikalische Perlenschnur von seltener Schönheit, rein und makellos und die Hörer mit lang nachhallendem Eindruck entlassend. — Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz befanden sich anwesend.

— Z Von Fräulein Agathe Plitt, deren meisterhaftes Pianofortespiel im Concerte des Violin-Virtuosen Bartelloni vor Kurzem so großes Aufsehen erregte, sind jüngst im Drucke mehrere Compositionen erschienen, die auch von diesem Talente der Dame rühmenden Beweis liefern. In 3 Mazurkas ist der nationelle Charakter trefflich benutzt. In den Compositionen zweier Lieder aus Amaranth — „Wie bist Du, Frühling, doch so treu," und: „Es muß was Wunderbares sein" — spricht sich eine seltene Tiefe der Empfindung aus, die mit den gemüthvollen Worten der Dichtung in innigem harmonischen Einklange steht.

— Z Zwei beachtenswerthe Künstlerinnen sind hier angekommen: die Tänzerin Lucile Grahn und die junge, talentvolle Pianofortespielerin Fräulein v. Staudach aus Wien. Die Letztere wird sich nächstens in einer Matinée hören lassen.

—n Die gestrige Production des Rechnenkünstlers Dase im Saale des Englischen Hauses war sehr besucht. Hr. Dase bewährte seinen Ruf auch diesmal auf das Glänzendste, indem er die umfangreichsten und schwersten Rechnungs-Aufgaben in erstaunlich kurzer Zeit löste. Nachdem er dem Publicum diese Proben abgelegt, setzte er dasselbe noch durch sein außerordentliches Gedächtniß in Erstaunen, indem er 64 Ziffern, die gleich beim Anfange der Vorstellung aufgeschrieben worden, am Schluß derselben noch einmal vor- und rückwärts sagte und zur allgemeinen Erheiterung der Zuhörer denselben noch die 65 aus der vorhergehenden Vorstellung zugesellte, so daß es in Summa 129 Ziffern waren. Wie stark des Künstlers Zahlen-Gedächtniß ist, davon noch ein Beispiel. Es wurde ihm die Aufgabe gestellt: ein Soldat macht in 1 Minute 16 Schritt, wie viel Meilen machen 5869 Soldaten in 37 Jahren 5 Monaten 16 Tagen 13 Stunden 35 Minuten? Er schrieb nach Verlauf von einigen Minuten das Resultat 151,973,098 Meilen 22,240 Fuß auf die Tafel. Die nächste Production des Hrn. Dase wird nächsten Montag in demselben Saale stattfinden, und wir sind überzeugt, daß ihn das Publicum eben so zufriedengestellt verlassen wird, wie dies in der gestrigen Vorstellung der Fall war.

Ausverkauf v. Pelzwaaren.

Wegen der für unser Geschäft so ungünstigen Witterung entschloß ich mich, mit einem Theil meines

Lagers fertiger Pelzwaaren

als: Reise-Pelze, Pelz-Paletots jeder Façon von 13 Thlr. ab, Tweens und Jagdröcke, Muffen, Pellerinen, Victorinen, kleine Kragen, Manchetten und elegante Besätze für Damen und Herren

bis Weihnachten gänzlich zu räumen, daher ich sämmtliche hier aufgeführte Artikel zum und unterm Kostenpreis verkaufe und den geehrten Abnehmern für reelle Waare und gute Arbeit garantire.

H. Stuttmeister, Kürschner-Mstr. Berlin, Brüderstr. Nr. 1., nahe dem Schlossplatz.

Stettin, Mönchenstr. Nr. 605., Ecke des Rossmarkts.

Köln = Münster = Viehversicherung = Verein,

concessionirt von Sr. Majestät dem König von Preußen.

Direction in Berlin, Niederlag=Straße Nr. 5.

Die Direction sieht sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß der Köln=Münster=Viehversicherungs=Verein die einzige für den Umfang der Preußischen Monarchie Allerhöchst concessionirte und zum Geschäftsbetrieb gesetzlich berechtigte Viehversicherungs=Gesellschaft ist.

Der Verein versichert: Pferde, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine gegen alle durch Zufall, Krankheiten und Seuchen (die Rinderpest ausgenommen) verursachten Unfälle zu festen Prämien (ohne Nachzahlung).

Statuten und Antragsformulare sind unentgeldlich bei der Direction und allen Agenturen des Vereins zu haben.

Die Direction.

Versicherungen nehmen entgegen im Regierungs=Bezirk Potsdam:

In Berlin	Herr J. F. Frickel, Alexandrinenstr. 71.	In Lenzen	Herr F. W. Büttner.
= =	= R. Juhn, Prenzlauerstr.	= Nauen	= Thierarzt Cochius.
= Alt-Landsberg	= Thierarzt Herme.	= Neu-Ruppin	= C. L. Jahn.
= Angermünde	= C. W. Couvreur.	= Perleberg	= C. Wendt.
= Beelitz	= Aug. Rhein.	= Potsdam	= Carl Schulze.
= Beeskow	= C. Kisbeck.	= Prenzlau	= F. Pommerenke.
= Belzig	= Kreisthierarzt Lehnhardt.	= Pritzwalk	= C. A. Hingst.
= Bernau	= Thierarzt Delius.	= Rheinsberg	= A. Heise.
= Brandenburg	= Thierarzt Dewrien.	= Spandau	= Louis Prehn.
= Cöpenick	= H. F. Freund.	= Storkow	= J. Friedemann.
= Dahme	= Herm. Rüling.	= Strasburg i. d. U.	= C. H. Kühne.
= Freienstein	= Thierarzt Jenisch.	= Strausberg	= Thierarzt Kuntze.
= Freienwalde	= Th. Kobialsky.	= Teltow	= J. F. Krause.
= Friesack	= H. Oelsner jun.	= Templin	= J. Wassermann.
= Glasow	= Kreistarator Stoof.	= Wittstock	= F. W. Grantzow.
= Havelberg	= L. W. Uthemann.	= Wriezen	= A. L. W. Schulze.
= Jüterbogk	= Kanzlist Pauli.	= Wusterhausen a. D.	= Lehrer Schlüter.

Frische Austern erhalte jetzt täglich, und empfehle davon in Orig.=Fässern billigst, die 100 Stück nach Größe 2⅔ und 2 Thlr., das Dutzend 10 und 7½ Sgr., können auch bei mir genossen werden.

Adolph Caspari, Spittelbrücke 3, nahe der 2. Kammer.

Rönnert's Weinhandlung,

Friedrichsstraße Nr. 166.,

die Afrikanische Familie des **Mr. Jousouf Ben Ibrahim** ist in oben benanntem Locale anwesend.

Diner für 12½ Sgr. bis 2 Thlr. von 1 bis 5 Uhr, nach dem Diner echt **Arabischen Kaffee.**

Ein **Cigarren= und Tabacks=Geschäft,** elegant eingerichtet, in der frequentesten Gegend der Stadt, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Adressen sub D. 128 im Intelligenz=Comtoir.

Wir haben einen schönen Vorrath von schottisch karirten, fein gestreiften und klein karirten **Seidenzeugen** in geschmackvollen Dessin und guter Qualität, die wir die Elle zu 15 Sgr., die Robe 7 Thlr., erlassen.

In allen sonstigen modernen, eleganten und schweren Seidenstoffen ist unser Lager auf's Vollständigste assortirt.

W. Rogge u. Comp., Hof=Lieferanten Sr. Maj. des Königs, Breitestraße Nr. 1, Schloßplatz=Ecke.

Unser Ausverkauf zurückgesetzter Gegenstände ist eine Treppe hoch.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfehlen wir unser reichhaltiges Lager eleganter Operngucker, mit den vorzüglichsten achromatischen Gläsern, so wie aller Gattungen Brillen und Lorgnetten, in Gold und Stahl, zu soliden und festen Preisen.

Paetz u. Flohr, Optiker und Mechaniker, Unter den Linden Nr. 13.

Die Seidenwaaren=Fabrik Mohrenstr. 21, eine Tr. hoch,

empfiehlt:

Florence a 6½ Sgr., Marcelline a 12½ Sgr., Glacées a 15 Sgr., Atlasse a 16 Sgr.,

Serge a 18 Sgr., schwarze Herren=Halstücher von 17½ Sgr. an,

Schwarze Taffete a 14 Sgr., coul. Kleiderzeuge von 16 Sgr. an,

Weiße **Atlasse** von 17½ Sgr. an, schwarze und coul. **Kleider=Atlasse** a 1 Rt.,

Schwarze **Damaste** a 1 Rt. 2½ Sgr., couleurte **Damaste** a 1 Rt. 9 Sgr., nur in diesjährigen neuen Mustern,

Velour=Ottomane in den feinsten Farben und schwerster Qualité a 1 Rt. 6 Sgr.

Couleurte Herren=Halstücher, Damen=Cravatten, Westenstoffe, echt carmoisin und grüne Gardinen=Taffte, so wie feine

8/4 **br. Thybets** zu sehr billigen, aber **festen Preisen.**

Schwedt & Markstein.

Bronzewaaren-Fabrik, Charlottenst. 82,

empfehlen ihr Lager **eigener Fabrik** von **Bronze=Kronen, Candelabres, Uhren, Wandleuchtern, Ampeln, Lampen, feinen Meubles** ꝛc., so wie auch französischer Artikel, als **Moderateur=Lampen, Leuchter, Schreibzeuge, Gruppen** und verschiedener anderen in dieses Fach einschlagenden Artikel. — **Reparaturen** werden schnell und billigst besorgt.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von Reißzeugen sorgfältigster Arbeit, so wie Barometer und Thermometer in allen Gattungen zu soliden und festen Preisen.

Paetz u. Flohr, Optiker u. Mechaniker, u. d. Linden 13.

C. Isaac, Königl. Bauschule 1.

Fortsetzung des großen

Weihnachts=Ausverkaufs, als:

Echte Thibets . . .	12½—17½ Sgr.,	d. Kleid v.	3 Rt.	10 Sgr.
Façonnirte Thibets	10 — —	= dito	2 =	20 =
Engl. Thibets .	6 — 7½	= dito	2 =	— =
Mir Lustr. glatt u. façonn. . . .	6½—8½	= dito	2 =	5 =
Orleans façonné. .	6 — —	= dito	2 =	— =
Carirte Neapolitains	4 — 6	= dito	1 =	18 =
dito Cashmir .	5 — 6	= dito	2 =	— =
Moussel. de laine .	4 — 6	= dito	1⅔ —	3 Rt.
Bedruckte Toiles du Nord	3½ — —	= dito	1 Rt.	5 Sgr.
4/4 u. 6/4 br. Kattune	2, 3, 5	= dito	1 =	— =
Franz. Jaconets	5 — 7½	= dito	2 =	— =
Schwere schw. Taffete u. buntf. Stoffe		dito	6½ —	7 Rt.
Imitirte buntfarb. Mouss. de laine		dito	1 Rt.	22½ Sgr.

Franz. gewirkte Long=Châles, reine Wolle, im Preise v. 20 u. 30 Rt., zu 12 u. 15 Rt.

Gewirkte Tücher, Plaids=Tücher und Châles v. 1 bis 10 Rt. Kleine Tücher aller Art v. 5 Sgr. an.

500 Stück Damen=Mäntel.

Ganz wollene Lama=Mäntel von 6 Rt. an.
Halb Lama=Mäntel von 4½ Rt. an.
Orleans=Mäntel von 4 Rt. an.
Kaisertuch=Mäntel von 8 Rt. an.
Gute schwarze Taffet=Mäntel von 9 Rt. an.
Rad=Bournous, Mantillen, Visits.
Jacken, Kinder=Mäntel enorm billig.

Zu beachten ist, daß sämmtliche Gegenstände bedeutend höheren Werth haben u. sich deshalb vorzüglich **zu werthvollen Weihnachts=Geschenken** eignen. Nicht gefallende Gegenstände tausche nach Weihnachten um. Aufträge von außerhalb mit Beifügung des Betrages werden reell ausgeführt.

C. Isaac, K. Bauschule Nr. 1.

Felix & Co.,

Hof=Lieferanten Sr. Majestät des Königs,

Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus der Leipziger Str.

Lager in= und ausländischer Confiseur=Waaren, Chocoladen und Ostind. Thee's.

Mein Lager eleganter Stickereien so wie die beliebten billigen Chemisets, Taschentücher, Aermel, Kragen ꝛc. ist auf's Reichhaltigste assortirt.

S. Loewen, Jäger= und Friedrichs=Str.=Ecke Nr. 76.

Das Uhren-Lager, Schlossplatz 16, von M. Levin empfiehlt

Anker-, Cylinder-, Pariser Pendulen- und Salon-Uhren-

zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Strassb. Gänseleber - Pasteten in kl. u. gr. Terrinen von 1½ Thlr. an, besten grau u. grosskörnigen Astr. Caviar in kl. u. gr. Fässern, auch ausgew., neue Sardines à l'huile, die Dose 15, 22½, 30 u. 45 Sgr., Engl. Pickles und Saucen, unter letzteren auch Reading, Harvey und Essence of Lobster, — Cayenne-Pepper; ferner: feinste neue Mosc. Zuckerschooten, Franz. Schooten in Butter, die Büchse 25 u. 45 Sgr., Franz. Schäl-Obst, Kaiser- und Königspflaumen, Ital. Prünellen und grosse gesunde Maronen, wie auch Engl. Chester-, Franz. de Brie und Neufchateller Käse empfing und empfiehlt, sämmtlich im Ganzen und einzeln, billigst

Adolph Caspari, Spittelbr. 3., nahe der 2ten Kammer.

Fr. Böhmische Fasanen, große Whistable= und Nativ=Austern, fr. Astrach. und Elb=Caviar, ächte Jauersche und Frankfurt a. M. Bratwürste und **Westph. Pumpernickel,** 10 ℔. 1 Thlr., empfing

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.=Markt.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Die beste Gelegenheit billig zu kaufen

6/4 **br. Kleider=Kattune, Jaconnets, Mouss. Laines, Thybets, Caschemirs, Twilds, Camlots u. s. w.**

Sämmtliche Waaren unter dem kostenden Preise, da das Lager bis Neujahr geräumt sein muß.

32, Mühlendamm 32, bei **Hirschberg.**

Berlin=Anhaltische Eisenbahn.

Güter=Abfuhr.

Vom 1. Januar 1853 ab und bis auf Weiteres werden die auf unserer Bahn hier ankommenden Güter durch Vermittelung der hiesigen Spediteure:

Herren Bartz u. Comp., Kaiserstraße 41.
= B. Bernhardt u. Comp., Neue Königsstr. 60.
= Lion M. Cohn, Kleine Präsidentenstr. 7.
= J. A. Fischer, Prenzlauerstr. 24.
= J. G. Henze, Prenzlauerstr. 35.
= Jeserich u. Schwedler, Neue Königsstr. 80.
= Phaland u. Dietrich, Oranienburgerstr. 15.
= Moreau Valette, Jüdenstr. 38 u. 39.

den Empfängern, gemäß der Bestimmungen unseres Betriebs=Reglements, zugefahren. Die Ablieferung erfolgt nur gegen Bezahlung der darauf haftenden, aus den Frachtbriefen ersichtlichen Fracht und Spesen und gegen die zu leistende Quittung über den Empfang.

Ein Weiteres für die Beförderung der Güter vom Bahnhofe ist nicht zu zahlen.

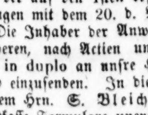
Beschädigungen an den Gütern oder sonstige Differenzen sind sofort und in Gegenwart des Abliefernden festzustellen und unverzüglich bei unserer Güter=Expedition für ankommende Güter anzumelden, welche die Erledigung bewirken wird. Im Uebrigen sind die Bestimmungen unseres Betriebs=Reglements für alle Theile maßgebend.

Indem wir das betheiligte Publicum hiervon in Kenntniß setzen, ersuchen wir zugleich, etwaige Beschwerden über unregelmäßige Ablieferung oder über ungesittetes Betragen der damit betrauten Dienstleute sofort bei uns zur Anzeige zu bringen.

Berlin, den 4. December 1852.

Die Direction der Berlin=Anhaltischen Eisenbahn=Gesellschaft.
gez. **Fournier.**

Köln=Mindener Eisenbahn.



Die Ausgabe der zweiten Serie der Zins=Coupons zu den Actien und zu den 4½procentigen Obligationen (I. Emission), sowie der Dividendenscheine zu den Actien unserer Gesellschaft, wird gegen Einreichung der auf den 1sten resp. 2ten Januar k. J. lautenden Anweisungen mit dem 20. d. M. beginnen.

Die Inhaber der Anweisungen werden ersucht, dieselben mit besonderen, nach Actien und Obligationen getrennten Verzeichnissen in duplo an unsre Hauptkasse hierselbst einzureichen oder franco einzusenden. In diesen Verzeichnissen, wozu in Berlin bei dem Hrn. S. Bleichröder und in Köln bei unserer Hauptkasse Formulare unentgeldlich verabreicht werden, sind die Nummern der Actien und der Obligationen, sowie die Sorten der letzteren, geordnet aufzuführen, auch Vor= und Zunamen und Wohnort des Präsentanten anzugeben.

Die Hauptkasse wird den Empfang der Anweisungen auf den in den Händen des Präsentanten verbleibenden Duplicat=Verzeichnissen bescheinigen, und nur gegen Herausgabe derselben seiner Zeit die Auslieferung der Zinscoupons und Dividendenscheine bewirken.

Wenn bei Einsendungen per Post solche Bescheinigungen nicht ausdrücklich begehrt werden sollten, werden die Duplicat=Verzeichnisse erst bei der Auslieferung der Coupons und Dividendenscheine zurückgegeben, welches portopflichtig geschieht.

Köln, am 3. December 1852.

Die Direction.

Der Bock=Verkauf in meiner hiesigen reinen Negretti=Stammschäferei beginnt am 3. Januar, und stehen die Böcke schon vom 27. December ab zur vorläufigen, gefälligen Ansicht bereit.

Sabow bei Pyritz in Pommern, 28. Nov. 1852.

C. H. O. Runge.

Der Merino=Bock=Verkauf

in meiner Stammschäferei beginnt für das Jahr 1853 mit dem 4. Januar. Auch stehen 100 Stück zur Zucht sehr brauchbare Mutterschaafe zum Verkauf, die aber erst nach der Schur verabfolgt werden.

Neu=Mellentin bei Pyritz, im December 1852.

F. W. Krümling.

Cigarren.

Einem hohen Adel u. hochgeehrt. Publicum empfehle ich mein Lager alter, abgelag., reell. Pfälzer, Bremer u. ächt import. Havanna=Cigarr. zu den billigst. Preis., u. mache namentl. auf folgende seit 3 Jahren bei mir eingeführt. u. ihrer anerkannt vorzügl. Eigenschaften wegen beliebt geword. Sorten aufmerksam:

Tres Coronas a Mille 10 thl., 25 St. 7½ sg.
Diana a Mille 12 thl., 25 St. 9 sgr.
La Marina a Mille 13 thl., 25 St. 9¾ sg.

Auswärt. Aufträge führe prompt u. reell aus.

R. Striemer, Krausenstr. 53., Ecke der Markgrafenstr.

Familien=Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Pauline Matz mit Hrn. August Zander hiers.; Frl. Marie Große mit Hrn. Jul. Wieprecht hiers.

Geburten.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.

Meseberg, den 5. December 1852.

von Hövel.

Ein Sohn dem Hrn. Intendantur=Rath Köllner hiers.; Hrn. Prediger Irmisch zu Bernau; Hrn. Post=Inspector Bouché zu Stettin. Eine Tochter dem Hrn. R. Seidler zu Egelsdorf.

Todesfälle.

Hr. Geh. Secretair Arends hiers.; Frl. Doris Zelter zu Kronheide.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 7. December. Im Opernhause. (181. Vorstellung.) Der Prophet. Oper in 5 Acten, Musik von Meyerbeer. Ballet von Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittelpreise.

Mittwoch, den 8. December. Im Opernhause. Mit Allerhöchster Genehmigung. Zum Benefiz der K. Solotänzerin Frl. Marie Taglioni: Strudelköpfchen. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen, von Th. Hell. Hierauf: Satanella. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von Paul Taglioni. (25. Vorstellung dieses Ballets.) Letztes Auftreten des Fräul. Marie Taglioni und des Hrn. Carl Müller vor Antritt der Urlaubsreise nach Wien. — Billets zu den Mittel=Preisen sind im Kassenflur des Opernhauses von 9 bis 2 Uhr, so wie Abends von ½6 Uhr ab zu haben.

Donnerstag, den 9. December. Im Opernhause. (195ste Schauspielhaus=Abonnements=Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt: Der kategorische Imperativ, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Bauernfeld. — Kleine Preise.

Friedrich=Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 8. December. Vorletzte Italienische Opern=Vorstellung. Il Matrimonio segreto. (Die heimliche Ehe.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Cimarosa. Vorher: Ehestands=Exercitien, dramatische Scene in 1 Akt, von Rudolph Genée. — Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 2 Thlr.

Donnerstag, den 9. December. Zum Erstenmal wiederholt: Wenn Leute Einquartierung haben, Posse mit Gesang in 3 Akten. Musik von C. Stiegmann. Hierauf, zum 5. Male: Die Nürnberger Puppe, komische Oper in 1 Akt, von de Leuven und de Beaupleau, übersetzt von Herrmann. Musik von Adam.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Mittwoch, den 8. Dec. Zum dritten Male: Große mimisch=plastische Darstellungen mit Luftschwebungen, in 3 Abtheilungen, des Hrn. Professor L. Keller aus Petersburg. — Erste Abth.: 1) Der Sonnenwagen (mit in der Luft schwebenden Figuren), componirt von Frau Keller (neu). 2) Die Blumenfontaine, componirt von Frau Keller (neu). — Zweite Abth.: 1) Das Fest der Cythere (mit in der Luft schwebenden Figuren), componirt von Frau Keller. 2) Die Amazonenschlacht, componirt von L. Keller. — Dritte Abth.: Die Toilette der Juno, comp. von Frau Keller (neu). 2) Der Regenbogen, großes Phantasie=Doppelbild, componirt von L. Keller. — Nach der ersten Abtheilung: Eine Verschwörung, Lustspiel in 1 Act. Nach der zweiten Abtheilung: Nein! Lustspiel in 1 Act.

Donnerstag, den 9. Februar. Zum 4ten Male: Große mimisch=plastische Darstellungen des Herrn Professor L. Keller. Dazu zum 1sten Male: Ein Hagestolz und seine Erben. Lustspiel in 2 Acten, nach Gotter, von J. Ch. Wages.

Kroll's Etablissement.

Weihnachts=Ausstellung.

Mittwoch, den 8. Decbr. **Im Königssaal:** Zum Erstenmal: **Der Postillon von Lonjumeau,** komische Oper in 3 Abtheilungen. Musik von Adam. Besetzung: Chapelou, Postillon, Hr. J. Seyler, vom Stadt=Theater zu Riga, als Gast; Bijou, Wagenschmied, Hr. Follenius; Marquis von Borey, Hr. R. Seyler; Madelaine, Wirthin, Frau Emilie Seyler, als engagirtes Mitglied; Bourdon, Chorist, Hr. Grunow; Rosa, Kammerfrau, Fräulein Berger; Bauern, Bäuerinnen, Sänger und Choristen, Nachbarn und Freunde, Soldaten. Die Handlung spielt im ersten Acte im Dorfe Lonjumeau, im zweiten und dritten Acte auf einem Landhause der Frau von Latour in der Nähe von Fontainebleau. Anfang 7 Uhr. **Im Rittersaal:** Vorstellungen der Herren Siegmund und Rohde, Darstellungen aus der Urwelt, optische Bilder und Farbenspiele. Anfang 6 Uhr. **Im Foyer des Rittersaals:** Panorama des Herrn A. Bührlen, Ansicht von Genua, Vevey am Genfer=See, Schleswig, der Industrie=Palast in London, Schlachtbild von Waterloo. **Im Foyer des Römischen Saals:** Große Lotterie mit werthvollen Gewinnen. **Im Tunnel:** Mechanisches Figuren=Theater. Treue Liebe, oder: Vor Taschendieben wird gewarnt. Außerdem: **Großes Concert** unt. Leit. des Hrn. Musik=Dir. **Engel.** Anfang 6 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr. Bei Couverts von 1 Thlr. an **wird kein Entrée entrichtet.**

Gesellschaftshaus.

Mittwoch und folgende Tage: Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung.

Im grossen Saal:

Malerisch-romantische Wanderungen durch

Tyrol, die Schweiz u. Italien

bewegliches Bild auf einer 14½ Fuss hohen Leinwand, in 2 Abtheilungen.

Im kleinen Saale:

Humoristisches Theater, Casper in Berlin.

Im Tunnel:

Vorstellung à la Bosco.

In den Zwischenpausen: **Grosses Concert von der ganzen Capelle.**

Anfang 6 Uhr, Cyclorama 1. Abtheilung 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Loge und numerirte Plätze 10 Sgr. Logen ap. 2 Thlr.

Gesellschaftshaus.

Donnerstag, nach der Vorstellung:

Grand bal masqué et paré.

Ferd. Schmidt.

Rhetorische Vorträge

im Saale bei Maeder, unter den Linden 23.

Sechster Vortrag, Soirée am 9. Decbr.

König Heinrich V., von Shakespeare, eingerichtet vom Rhetor Schramm.

Eintrittskarten sind à 20 Sgr. in der Musikalien-Handlung von Bote u. Bock, in den Buchhandlungen der Herren Schneider & Comp. und Schroeder (unter den Linden Nr. 19 und 23) und an der Kasse zu haben.

Julius Schramm, Rhetor.

I. Die schwere Zeit in leichten Bildern, entw. v. W. Scholz, gem. von Heyl.

a. Sylvestertraum eines Berliner Bürgers.
b. Robert Macaire als Taschenspieler, oder Geschwindigkeit ist keine Hexerei.
c. Berlin bei Tag — Berlin bei Nacht.
d. Eine Zeitungs=Enten=Jagd.
e. Der Ritter vom Geiste.
f. Die sieben neuen Todsünden.
g. Das Faß der Danaiden.
h. Ein seltsames Quodlibet.

II. **Onkel Tom, der Berliner Neger=sclave,** Posse in 3 Akten.

III. Prolog=Ballet, scherzhafte Lotterie.

Entree 5 Sgr., Loge 10 Sgr., Kinder die Hälfte.

Anfang 5, 7 und 8½ Uhr.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich hiermit anzuzeigen daß die Lotterie der von der Ausstellung übrig gebliebenen Gegenstände heute, Mittwoch den 8. December, um 11 Uhr, Jägerstr. 51 gezogen wird.

Die Gewinne sind Donnerstag, Freitag und Sonnabend, Jägerstr. 51, nur in den Stunden von **12—2 Uhr** in Empfang zu nehmen, und bitten wir dringend, dieselben so schnell als möglich abholen zu lassen.

Der Vorstand des Berliner Frauen=Vereins zur Abhülfe der Noth unter den kleinen Fabrikanten und Handwerkern.

Weihnachts=Ausstellung zum Besten des Frauen=Vereins zur Unterstützung verschämter Armen Berlins ist täglich von 11 bis 3 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags, bis zum 16. December Kronenstr. 29. eröffnet.

Oeffentliche Sitzung des Central=Vereins für die deutsche Auswanderungs= und Colonisations=Angelegenheit am 9. December Abends 7 Uhr im Englischen Hause. Tagesordnung: Geschäftsbericht. — Herr Buvry, deutsche Colonisation in Algerien. — Herr Dr. Heising, die Gold=Entdeckungen in Australien (unter Vorzeigung von Proben).

Inhalts=Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Axiome und Maximen. (Schluß.)
Kammer=Verhandlungen.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stargard: Notiz. — Koblenz: Abreise Sr. Hoheit des Herzogs Bernhard von Sachsen=Weimar. Conferenz. — Wesel: Militairisches.
München: Diplomatie. — Frankfurt: Bundestag. — Dresden: Hohe Fremde. Todesfall. — Deßau: Die Schullehrer. — Hannover: Notiz. — Hamburg: Jubiläum.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Vermischtes aus Wiener Blättern.
Ausland. Frankreich. Paris: Die Rede von St. Cloud und die Prätensionen des Auslandes. Salvandy. Der „Moniteur" über die Haussuchung bei dem Bischof von Luçon. Senat und Erbfolge=Ordnung. Kleine Notizen. Erlasse für den Kaiser. Zur Situation.
Großbritannien. London: Zum Budget. Parlaments=Verhandlungen. Disraeli's Budget. Hofnachrichten. Buddet. Zur Madaischen Angelegenheit.
Italien. Turin: Abgeordneten=Kammer. — Florenz: Taufe.
Spanien. Madrid: Telegraphische Depesche.
Schweiz: Bern. Telegraphen und Eisenbahn. Der Stämpfli'sche Millionendiebstahl. — Zürich: Die Deutschen Handwerker.
Niederlande. Haag: Kammer. Rüstungen.
Belgien. Brüssel: Lamoriciere.
Dänemark. Kopenhagen: Zur Erbfolge. Volksthing.
Berliner Börse. — Vermischtes. — Inserate.

Börse von Berlin, den 7. December.

Auf niedrigere Rentencourse im Ganzen etwas matter, namentlich waren Düss.=Elberfelder u. Cosel=Oderberger Eisenbahn=Actien niedriger, Span. Fonds dagegen höher.

Fonds= und Geld=Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	103 a ¼ b.u.B.	b.B.v.St.gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93¾ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.s.	—		Kur= u. Neum.	4	101⅞ B.
K.u.N. Schld.	3½	91 B.	Pommersche	4	101⅞ B.
Brl. St.=Obl.	5	103¼ B.	Posensche . .	4	101⅞ bez.
do. do.	3½	92½ B.	Preußische . .	4	101⅛ bez.
K.u.Nm. Pfdb	3½	100 bez.	Rh u. Westph.	4	101 bez.
Ostpreuß. do.	3½	95½ bez.	Sächsische	4	101½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	99¾ bez.	Schlesische .	4	101½ bez.
Groß. Pos. do.	4	104½ bez.	P.B. Anth.sch.	—	109 bez.
do. do.	3½	97½ G.	C.=B. Bf.=Act.	—	108¼ B., ½ G.
Westp. Pfdbr.	3½	96½ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn=Actien.

Aach.=Düsseld.	4	91 B.	Liv.=Florenz.	4	86½ B.
Aach.=Mastr.		62½ G.	Mgdb.=Hlbrst.	4	175 geboten.
Berg.=Märk.	4	50½ B.	Mgdb.=Wittb.	4	55 B.
do. Prior.	5	103⅞ B.	do. Prior.	5	103½ bez.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	Mecklenburg.	4	37½ a 37 bez. B.
Brl. Anh. A.B.	4	136 bez.	N.=Schl. Mrk.	4	100½ bez.
do. Prior.	4	100½ bez.	do. Prior.	4	100¾ G.
Berl.=Hamb.	4	108½ a 109 bB	do. do.	4½	101⅞ bez. u. B.
do. Prior.	4½	102¾ B.	do. 3. Ser.	4½	101⅞ bez. u. B.
do. 2. Em.	4½	102½ G.	do. 4. Ser.	5	103 bez.
Brl. P. Mgdb.	4	83½ bez. B.	do. do. Zwgb.		46 B.
do. Prior.	4	100 bez.	Oberschl. L.A.	3½	183½ a 84 bz. G.
do. do.	4½	101½ G.	do. L.B.	3½	155 bez. u. G.
do. L. D.	4½	101⅞ B.	Prz. W., St. V	4	39 B.
Berl.=Stettin	4	143 bez. B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.=Freib.	4	110 bez. G.	Rheinische .	4	86½ B. ½ G.
Köth.=Bernb.	2½	59½ G.	do. St.=Prior.	4	94 G.
Cöln=Minden	3½	116½ a 115⅞ b.	do. Prior.	4	98½ B.
do. Prior.	4½	103 bez. G.	do. v. St. gar.	3½	90 bez.
do. do.	5	104⅞ bez.	Ruhr. C.K.G.	3½	91 B.
Crac.=Ob. schl.	4	89½ bez.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	95 a 92 bez. B.	Starg.=Posen	3½	91½ bez. u. B.
do. Prior.	4	98½ B.	Thüringer .	4	91½ a 91 bez.
do. do.	5	103 bez.	do. Prior.	4½	103 B.
F.=W. Nordb.	4	44½ ... b.B.	Wilhelmsbhn.	4	162 a 161 bez.
do. Prior.	5	102½ B.	do. Prior.	5	
Kiel=Altona	4	108 B.	Zarskoje=Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118½ bez.	P. Bf.=C.L.B.	—	22½ G.
do. do. do.	4½	103½ bez.	Sard.=E. Anl.	5	97½ G.
do. bei Stiegl.	4	96⅜ B.	Span. inländ.	3	43 B.
d.p. Schatzobl.	4	91½ a ⅛ b.u.B.	do. neue dif.	1	23, 23⅛, 23 b.G.
Poln. Pfandb.	4	98 G.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ bez.
do. Pf.=C.L.A.	5	98 bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22 B.
P.P.=O. 500 fl.	4	92½ G.	Dess. B.A. L.A	4	161 G.
do. a 300 fl.	—	158 G.	do. do. L. B.	4	136 G.

Wechsel=Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅞ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152⅞ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21½ B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	87⅞ B.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14=Thl.=F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 24 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108⅞ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 6. December. Silber=Anlehen 111. 5% Metall. 95½. Neue Anleihe 94⅞. 4½% Metall. 84⅞. Bank=Actien —. Nordbahn —. 1839r Loose —. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,21. Augsburg 115⅞. Hamburg 171⅞. Amsterdam 160. Paris 135¼. Gold 20⅞. Silber 15⅞.

Frankfurt a. M., 6. December. Nordbahn 48⅞. Metall. 4½% 72⅞. do. 5% 81½. Bank=Actien 1384. 1839r Loose —. 1834r Loose 193. 3% Spanier 44. do. 1% 23⅞. — Badische Loose 37⅞. Kurhessische Loose 33⅞. Wien 102⅞. Lombardische Anleihe 91⅞. London 118½. Paris 93⅞. Amsterdam 100½. Livorno=Florenz 84½.

Hamburg, 6. December. Berlin=Hamburg 106⅞. Magdeburg=Wittenberge 53½. Cöln=Minden —. Cosel=Oderberger —. Rheinische —. Kieler 105½. Mecklenburger 36½. Nordbahn —. Spanische 3% 40½. do. 1% 22⅞. Sardinier 91⅞. Sämmtlich G. Börse matt. Weizen begehrt, pomm. 116, holstein. 113 bez. und vergebens geboten. Roggen fest, königsberg. 121 ℔. 20½ bez. Oel pr Mai 21½, pr Oct. 22½, stiller.

Paris, 6. December. 3% Rente 82,75. 4½% 106. — 3% Span. 45. 1% Span. 24½.

Madrid, 1. December. 3% 45½. 1% 24½.

(Telegraphisches Correspondenz=Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 6. December. Poln. Papiergeld 98½ G. — Oester. Banknoten 88⅞ B. Breslau=Schweidnitz=Freiburg 110 G. Oberschlesische Lit. A. 183⅞ B. do. Lit. B. 155½ B. Krakau=Oberschlesische 89⅞ G. Niederschlesisch=Märkische 100 1/3 B. Cosel=Oderberg 165½ B. Neisse=Brieger 74½ B. Cöln=Minden 116 B. Sächsisch=Schlesische —. Friedr.=Wilhelm=Nordbahn 45½ B. Mecklenburger 37⅞ B. Rheinische 86½ B. Hamburger 109½ B.

Leipzig, 6. December. Leipzig=Dresden 185½ B., 185½ G. Sächsisch=Baierische 91⅞ B., 91½ G. Sächsisch=Schlesische 102 B., 101⅞ G. Löbau=Zittau 26 B. Magdeburg=Leipziger 286 G. Berlin=Anhalter 137 B., 136 G. Berlin=Stettiner 143½ G. Friedr.=Wilh.=Nordbahn —. Thüringer 92½ B., 92 G. Cöln=Mindener 116 B., 115½ G. Altona=Kieler 107½ G. Anhalt=Dessauer Landes=Bank=Actien Lit. A. 162 G. do. Lit. B. 136½ G. Preuß. Bank=Antheile —. Oesterr. Banknoten 88⅞ B., 88⅞ G.

Paris, 4. December. Die Börse war heute in ungewisser Erwartung und noch unter dem Drucke der gestrigen Baisse, aber etwas fester, wiewohl sich zum Course von 84 p. ult. stets neue Verkäufer zeigten. 3% Rente p. C. 83,50, und p. ult. 84,10. 4½% Rente p. C. 106,10, p. ult. 107. Bank=Actien 2905. Span. 3% 44½. Span. 1% 24⅞. Nordbahn 890. — Soc. mobil. —.

London, 4. December. Das Finanz=Exposé des Schatzkanzlers wurde für sehr günstig angesehen. Consols stiegen auf 101⅞. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe 1⅞. Mexican. —. Russen —. do. 4½% —. Sardinische Anleihe 97. — Span. 3% 51⅞. do. neue 24⅞. Portug. 38⅞. Schwed. Anleihe 98½. Integrale 67. Von Eisenbahn=Actien engl. höher, wiewohl zuletzt weniger fest, französ. flau.

Madrid, 29. November. 3% 45⅞ G. 1% 24⅞ B.

Berliner Viehmarkt vom 6. Decbr. 1852.

Zufuhr: Rindvieh 620 Stück, Schweine ca. 1540 Stück, Hammel 12,400 Stück.

Preise: Rindvieh beste Waare 13—13⅞ Rt., do. mittel 12½—12⅞ Rt., Schweine beste Waare 13—13⅞ Rt., do. mittel 12—12⅞ Rt. pr 100 ℔. — Hammel von 5—8 Rt. pr Stück.

Rindvieh und Schweine bei ziemlich gleicher Zufuhr unverändert, Hammel knapp und höher.

Berliner Butterpreise vom 6. Decbr. 1852.

(Netto pr Ctr.) Mecklenburger feine 27—28 Rt., do. mittel 25—26 Rt., Netzbrücher 22—23½ Rt., Preußische 23—24 Rt., Pommersche 23—24 Rt., Schlesische (in Kübeln a 18 Quart) 7½—8 Rt. pr Kübel.

Butter fester und zu einer weiteren Steigerung geneigt, da die Zufuhr verhältnißmäßig gering bleibt.

Markt=Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 7. December. Weizen loco n. Qual. 64—69 Rt. Roggen loco n. Qual. 50½—55 Rt. 82 ℔. pr December 50 Rt. B. 49½ Rt. G. 82 ℔. pr Frühjahr 51½ Rt. bz. u. B. 51 Rt. G. Erbsen Kochwaare, 55—58 Rt. Erbsen, Futterwaare, 50—53 Rt. Hafer loco n. Qual. 27—29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 39—41 Rt. Rüb=Oel pr December=Januar 10⅞ Rt. B. 10 1/12 Rt. G. pr Januar=Februar 10⅙ Rt. B. 10⅞ Rt. G. pr Februar=März 10½ Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr März=April 10½ Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr April=Mai 10⅞ Rt. bz. u. B. 10½ Rt. G. Lein=Oel loco 11½ Rt. B. 11 Rt. G. Rapps 71 Rt. B. 69 Rt. G. Rübsen 71 Rt. B. 69 Rt. G. Sommersaat 60 Rt. B. 58 Rt. Geld. Spiritus loco ohne Faß 23 a 22⅞ Rt. bez., mit Faß — Rt. bz. pr December 22⅞ Rt. B. 22½ Rt. G. 22⅞ a 22½ Rt. bz. pr April=Mai 22⅞ Rt. bz. u. B. 22½ Rt. G.

Roggen niedriger verkauft; ebenso Spiritus neuerdings billiger erlassen.

Rüböl nahe Termine behauptet; pr Frühjahr matter.

Stettin, 6. December. Weizen behauptet, gestern weißer schles. 90 ℔. pr Frühjahr 72 Rt. bez., heute 100 Wispel gelber pomm. 89 ℔. fehlendes durch Maßersatz 67½ Rt. bez., ca. 80 Wispel colberg. und märk. 90 ℔. mit Maßersatz loco 67 Rt. bez., 50 Wispel uckermärk. 90 ℔. mit Maßersatz 68½ Rt. loco bez., ein kleiner Posten bunt. poln. 88—89 ℔. loco 66 Rt. bez., 24 Wispel pomm. 89—90 ℔. vom Wasser 66 Rt. bez., 200 Wispel ab Stralsund f. B. 89 ℔. abzuladen pr Frühjahr 70 Rt. bez., 89 ℔. von Schlesien abzuladen pr Frühjahr 69 Rt. B.

Roggen stille, loco 87—88 ℔. 51½ a 51 Rt. bez., pr December 82 ℔. 51 Rt. B., pr December—Januar 50½ Rt. B., pr Frühjahr 50 a ¼ Rt. bez., 50 Rt. G.

Gerste große pomm. 75 ℔. 37½ Rt. bez., pr Frühjahr 39½ Rt. bz. u. zu machen.

Hafer 52—53 ℔. loco 29 Rt. bez., pr Frühjahr 52 ℔. 30 Rt. bez.

Erbsen 12 Wispel kleine Koch= loco 49½ Rt. bez.

Winterrübsen 70 Rt. B., 69 Rt. G.

Rüböl matt, loco 9⅞ Rt. B. u. G., pr December und pr December—Januar 9⅞ Rt. B., pr Januar—Februar 9⅞ Rt. G., pr Februar—März —, pr März—April 10½ Rt. B., pr April—Mai 10½ Rt. B., pr Mai—Juni —, pr Juni—Juli 10½ Rt. bz. u. G.

Leinöl loco mit Faß 11 1/3 Rt. bez.

Palmöl 13 Rt. B.

Spiritus gedrückt, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß 16½ a 16½ % bez., mit Faß 16½ % bez., pr December 16½ % bez., pr December—Januar —, pr Januar—Februar —, pr Frühjahr 16½ % B., ⅞ % G.

Leinkuchen 2½ Rt. B. Rappkuchen 1 Rt. 14 Sgr. Wegen der hohen Preise des Futtergetreides behaupten sich Oelkuchenpreise auf ihrem Standpunkte.

Zink. Die kurze Zeit diesem Artikel zugewandte Speculation, welche eine rasche Steigerung hervorrief, hat sich von demselben abgewandt, zuletzt ist pr Frühjahr 5 1/3 Rt. bezahlt und in Erwartung der großen schwimmenden Zufuhren dazu eher noch zu haben als zu lassen.

Pernauer Leinsaamen 11½ Rt. versteuert bez. Thimothee 7½ Rt. bez.

Danzig, 5. December. Am Donnerstage wurde es nach dem Schlusse der Börse noch recht lebhaft an unserem Getreidemarkte, zu neuerdings erhöhtem Preise gingen noch ca. 460 Last Weizen um, fein. hochbunt. poln. 130—131 ℔. a 500 a 492½ a 490 fl., 130 ℔. a 480 a 485 fl., zu diesen Preisen gingen am Freitage 87 Last und gestern 200 Last in andre Hände über, darunter war ein Posten von 21 Last bunt. Weizen 121 ℔., welcher 400 fl. bedang. Am Freitage ist auch noch ein Posten fein. hochbunt. poln. von 100 Last a 515 fl. pr Frühjahr abgeschlossen, diesen Preis will man gestern für 400 Last ähnliche Waare geboten haben.

Breslau, 6. December. Zufuhren gut, Weizen und Roggen etwas höher, dagegen Gerste und Hafer niedriger.

Heute bezahlte man Weizen weißer 65—77 Sgr., gelber 63—75 Sgr., Roggen 55—64 Sgr., Gerste 42—46 Sgr., Hafer 29—31 Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten ohne Beachtung, es bedang Raps 73—76 Sgr., Sommerrübsen 56—62 Sgr.

Kleesaamen ohne Begehr, wir notiren roth mittel 12—12½ Rt., weißer eher begehrt, aber wegen hoher Forderungen wenig gehandelt, 10—15 Rt. bez., exquisite Sorten ½—¼ Sgr. mehr.

Spiritus sehr matt und angetragen, loco 9½ Rt. B., 9½ Rt. G., pr December 9 Rt. G.

Magdeburg, 6. December. Weizen 54 a 58 Rt. Roggen — a — Rt. Gerste — a — Rt. Hafer 23 a 25 Rt. Spiritus loco 32½ Rt. pr 14,400 % Tr.

Canal=Liste von Neustadt=Eberswalde, den 4. Decbr.

December 3.: Franke von Thorn nach Berlin an Holfelder 37 Weizen und 23 Roggen. Paarmann von Posen nach Berlin an Kaiser 33 Weizen. Glüders von Posen nach Berlin an Kaiser 30 Weizen. Lange von Graudenz nach Berlin an Casper 22 Weizen. Hentschel von Elbing nach Berlin an Tetschof 283 Rüböl und 471 Leinöl. December 4.: Hemmerling von Schwerin nach Berlin an Hirsch 55 Roggen. Voigt von Graudenz nach Berlin an Brickmann 56 Weizen. Buchholz von Thorn nach Berlin an Lachmann 55 Weizen. Zusammen: 238 Weizen, 78 Roggen, — Gerste, — Hafer, — Erbsen, — Oelsaat, — Mehl, 283 Rüböl, 471 Leinöl, — Rappskuchen und — Geb. Spiritus.

Barometer= und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 6. Dec.	Abds. 9 U.	27 Zoll 11 1/10 Linien	+ 7 Gr.
Am 7. Dec.	Morg. 7 U.	28 Zoll 2/10 Linien	+ 5½ Gr.
	Mittags ½2 U.	28 Zoll 3/10 Linien	+ 7½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.